

Aufzeichnungen und Briefe aus Arnold Hohls Notizbuch

Viktor Schauberger

[Originaltext; 2003 ‚gescannt‘ aus ‚Mensch und Technik – naturgemäß‘; 1993; Nr. 2; S. 1-76; Leicht überarbeitet; u.a. Layout etwas geändert.]

Inhalt

Vorbemerkungen der Redaktion	2
1 Brief vom 9. August 1936: Viktor Schauberger an Werner Zimmermann.....	3
2 Brief vom 4. Februar 1936: Viktor Schauberger an Werner Zimmermann.....	7
3 Ansichten über physikalische Grundlagen.....	9
3.1 Bewegung und Formen	9
3.2 Naturbeispiel Golfstrom.....	10
3.3 Biologische Technik.....	12
4 Zur Bedeutung des Wassers	13
4.1 Allgemeines.....	13
4.2 Qualitativer und quantitativer Wasserrückgang.....	14
4.3 Sterilisierung des Wassers.....	14
5 Zur Behandlung des Bodens	14
6 Zu Urzeugungs-, Entwicklungs- und Stoffwechselprozessen.....	15
7 Versuche und technische Anwendungen.....	19
7.1 Verhalten von Wasser mit Zusätzen.....	19
7.1.1 Hochquellwasser	19
7.1.2 Tiefsee-Meerwasser	19
7.1.3 Weiße juvenile Erde	19
7.2 Blutführung/Doppeldrallrohr/Heilwasser.....	19
7.3 Quellwasser künstlich herstellen	26
7.4 Allgemeines zu Apparaten/Maschinen.....	30
7.5 Kälte-/Wärme-Maschine	33
7.6 Vakuum-Turbine	34
7.7 Atomverwandlungsmaschine	35
7.7.1 Notizen vom 15. Juli 1936	35
7.7.2 Notizen vom 24. Juli 1936	35
7.7.3 Notizen vom 25. Juli 1936	36
7.7.4 Notizen vom 27. Juli 1936	36
7.7.5 Notizen vom 1. August 1936.....	37
7.7.6 Notizen vom 11. August 1936.....	37
7.7.7 Notizen vom 13. August 1936.....	38
7.7.8 Notizen vom 14. August 1936.....	38
7.7.9 Eine Augenzeugin berichtet	38
7.7.10 Hohls Besuchsrapport vom 14. - 17. August 1936	39
8 Notizen vom 7. Juli 1937	40
8.1 Gewinnung von Kraftstoffen.....	40
8.2 Unterschied zwischen Trieb- und Treibstoff.....	41
8.3 Schleppkraftbetrachtung.....	42
9 Benzin aus Wasser (Notizen vom Januar 1936).....	48
10 Schlussbetrachtungen (Notizen vom April 1941)	52
Fakten aus dem Leben Viktor Schaubergers:.....	56

Vorbemerkungen der Redaktion

Als sich vor 25 Jahren die "Gruppe der Neuen" zusammenfand, war eines ihrer Ziele, die Erkenntnisse des Österreicher Viktor Schaubergers (geb.1885, gest.1958) einem interessierten Leserkreis zu vermitteln. Diese Aufgabe wurde im wesentlichen in den ersten 15 Jahren geleistet. Inzwischen neu hinzugekommene Leser haben u.U. den Namen und das Anliegen Viktor Schaubergers nie gehört. Dabei ist die Aussage des Österreicher nach wie vor von höchster Bedeutung. Tag für Tag wird die Menschheit mit Meldungen über Umweltprobleme konfrontiert. Häufig stehen die Probleme im Zusammenhang mit der Aufbereitung und Nutzung der atomaren und fossilen Energieträger Uran, Erdöl und Kohle aber auch im Bereich der chemischen Industrie stehen wir vor Umweltproblemen großen Ausmaßes. Das heißt, im Sinne Viktor Schaubergers haben wir nach wie vor nicht gelernt, umweltverträgliche Prozesstechniken und Energienutzungsverfahren zu entwickeln.

Vor einiger Zeit wurde uns nun eine Abschrift eines 1941 von dem Schweizer Arnold Hohl angelegten Notizbuches überreicht, welches Aufzeichnungen und Briefe Viktor Schaubergers aus den Jahren 1936 und 1937 enthält. Obwohl die Aufzeichnungen in vielen Passagen nicht unseren redaktionellen Maßstäben entsprechen, haben wir uns entschlossen, den uns vorliegenden Wortlaut auszugsweise originalgetreu wiederzugeben, um unseren Lesern eine Vorstellung von den Schwierigkeiten zu vermitteln, vor denen jemand steht, der Viktor Schaubergers Ideen in die Praxis umsetzen möchte.

Es ist Viktor Schaubergers Auffassung, dass, durch die konsequente Anwendung der von ihm entdeckten, d.h. in der Natur beobachteten Bewegungsart von Luft und Wasser, Stoffwechselprozesse (er spricht von Atomumwandlungen) ausgelöst werden, die

- a) eine Veredelung der beteiligten Stoffe bewirken und
- b) zur Gewinnung von Antriebsenergie für Maschinen aller Art genutzt werden können.

Von besonderer Bedeutung ist die Feststellung, dass Wasser mehr ist als die Verbindung von Wasserstoff und Sauerstoff zu H_2O . Die Fähigkeit, Stoffe zu lösen oder auszuschleiden, je nach Umstand, macht Wasser erst zu dem, was es ist. Die vielseitigen Funktionen, die Wasser hat, findet man bei Schaubergers wie folgt ausgedrückt: Wasser, ein

- Akkumulator für kosmische Umbaustoffe und terrestrische

- Reststoffe
- Transformator
- organisches Ausgleichsprodukt

Auch auf Wasser wendet Schauberger den Begriff der Reife an: So wie wir im allgemeinen Sprachgebrauch von Unausgegorenem reden, wenn etwas noch nicht reif ist, so fordert Schauberger für ein biologisch gutes Wasser:

- es darf nur restlos umgebaute, ausgegorene irdische Reststoffe aufnehmen und behauptet: Wenn Wasser organische Rohstoffe (d.h. unausgegozene Stoffe) aufnimmt, beginnen diese im Körper zu faulen. Die Kategorisierung und Einteilung der Notizen in verschiedene Kapitel haben wir nach unserem Gutdünken vorgenommen.

1 Brief vom 9. August 1936: V. Schauberger an Werner Zimmermann

Lieber Werner Zimmermann!

Schon seit frühester Kindheit war es mein sehnlichster Wunsch, die Natur zu verstehen und mich dadurch der Wahrheit zu nähern, die ich weder in der Schule, noch in der Kirche auffinden konnte.

So zog es mich immer wieder hinaus in den Wald, und stundenlang konnte ich das Fließen des Wassers beobachten, ohne müde oder verdrossen zu werden. Ich wusste damals noch nicht, dass das Wasser der Träger des Lebens oder der Urquell dessen ist, was wir als das Bewusstsein bezeichnen. - Ahnungslos ließ ich das fließende Wasser an meinen suchenden Augen vorüberrinnen und wurde erst nach Jahren gewahr, dass dieses rinnende Wasser unser Bewusstsein magnetisch anzieht, ein Stück mitnimmt, mit einer Kraft, die oft so stark wirkt, dass man das eigene Bewusstsein vorübergehend verliert und unfreiwillig tief einschläft. Und so begann ich nach und nach mit diesen Kräften des Wassers zu spielen und gab dieses sogenannte freie Bewusstsein hin, um es vorübergehend dem Wasser zu überlassen. Nach und nach wurde aus diesem Spiel ein tiefer Ernst, weil ich sah, dass man das eigene Bewusstsein aus dem Körper entbinden und in das Wasser einbinden konnte.

Nahm ich es wieder an mich, dann erzählte mir das dem Wasser geborgte Bewusstsein oft seltsame Dinge. So wurde aus dem Forschenden ein Forscher, der sein Bewusstsein sozusagen auf Entdeckungsreisen aussenden konnte, und so erfuhr ich Dinge, die der übrigen

Menschheit entgingen, weil sie nicht wusste, dass der Mensch in der Lage ist, sein freies Bewusstsein überall dorthin zu senden, wo das sehende Auge nicht hinblicken kann. Dieses sozusagen mit verbundenen Augen übende Sehen, gab mir schließlich die Verbundenheit mit der geheimnisvollen Natur, die ich nun langsam erkennen und in ihrem eigenen Weben verstehen konnte.

So wurde es mir nach und nach auch klar, dass wir Menschen gewohnt sind, alles verkehrt und unrichtig zu sehen. - Die größte Überraschung aber war, dass wir Menschen das Wertvollste nutzlos abfliegen lassen und von der großen Geistigkeit, die in uns einströmt, nur die Fäkalien behalten.

Nach und nach bekam ich als Jäger einen großen Respekt vor dem sogenannten Instinkt des vermeintlich niederorganisierten Tieres, das naturverbunden das weiterdenkt, was die Natur in unverfälschter Art in das Tiergehirn eingebaut hat. - Und so wurde es mir langsam klar, daß das dem letzten Gliede der aufbauenden Natur verbliebene Bewusstsein eine große Gefahr für den eigensinnig denkenden Menschen bedeutet und in Wirklichkeit das Unfreieste ist, solange der natürlich gewordene Mensch diese göttliche Gabe nicht zweckdienlich zu verwerten versteht.

Alles baut sich in der Natur stufenweise auf und so ist der sogenannte Verstand ein in der Regel vogelfreies Gebilde, das Tausenden Gefahren ausgesetzt ist und daher auch vielen Einrücken unterliegt, die gefährlicher sind, als der ahnungslose Mensch es nur ahnt. Dieser Zustand mure in erster Linie dadurch entstehen, weil der Mensch den falschen Rezepten folgte, die unsere großen Philosophen uns schenkten. So wurde der Mensch statt ein Schöpfer auf Erden, ein ganz gemeiner Spekulant, der sich von der Wahrheit und Wirklichkeit immer weiter und weiter entfernte, wodurch er mit der Natur alle bindenden Bande verlor und im wahrsten Sinne des Wortes vogelfrei wurde. Der Mensch gewöhnte sich an, alles auf sein Selbst zu beziehen und übersah, dass die wirkliche Wahrheit ein schlüpfriges Ding ist, das das ewig umbauende Hirn nahezu unbemerkt abgibt und meist nur dasjenige zurückbleibt, was wir durch viel Mühe und Arbeit uns eintrichtern und in uns haften bleibt, weil es zu schwer und zu kompliziert ist, um als freier Gedanke frei und unbeschwert abfließen zu können. Und so musste die aus diesen Gedanken entstehende Arbeit das Produkt dieser Fäkalienwirtschaft werden, die geradezu schon zum Himmel stinkt, weil die Basis schon verdorben und faul ist. Kein Wunder daher, dass es überall schief geht.

- Wahrheit gibt es nur in der allweisen Natur.

Und so wurden die Massen der Menschen unbewusst die Opfer der Vertreter eines Pseudowissens, die sich entweder zwischen den Menschen und die Erde oder sich zwischen den Himmel und den Menschen stellen und dasjenige vorwegnehmen, das wertvoll ist. Die einen binden die Hände in zwecklose Arbeit, die anderen den Geist an eine sinnlose Fessel, die sie Dogmatik benennen, die es in der Natur nicht gibt, weil dort ewiges Fließen, ewige Bewegung und daher auch ewige Wechselsinnigkeit herrscht.

Ob sich diese, die breiten Massen verführenden Führer selbst und damit die anderen unfreiwillig belogen, wird sich niemals klar feststellen lassen. Jedenfalls ist die Zeit nicht mehr ferne, wo die Menschen frei werden und der Ur-Zweck des Lebens aus eigenen Erkenntnissen auffassen lernen, weil nun das Mittel gefunden ist, den Menschen von der unseligen Habsucht zu befreien, deren Opfer die Überzahl der Menschen wurden, weil sie bedingungslos glaubten. Dieses Mittel ist eine Maschine, die mit dem Charakter der heutigen Maschinen in keiner Weise etwas Gemeinsames hat. Diese Maschine ist organisierte Natur und in der Lage, die verschiedensten Stoffe im aufbauenden Sinne zu verwandeln oder jede Materie, wie immer sie heiße, zu veredeln.

Das Produkt dieser Veredelung sind rein ätherische Stoffe, die eine hohe Qualität in sich tragen, so dass der Mensch seine Nahrung, sein Wasser, und die ihm notwendige Luft so aufnehmen kann, dass es fast keine Arbeit mehr hat, um das Genossene verarbeiten oder verdauen zu müssen. Und so wird sich der Mensch, der zum Räuber oder zum Fresser wurde, wieder langsam entmaterialisieren und dasjenige wieder werden, was er einmal schon war, die Krone der Schöpfung, das letzte Glied dieses organischen Gliedbaues, der Organisator und Schöpfervertreter auf Erden. Ein altes Sprichwort sagt, dass alles schon da war und alles zweimal zu geschehen hat, weil eben der Mensch zwiespältig geboren, und daher gut und schlecht, weise und zugleich auch unsagbar dumm ist.

Diese Maschine wird den Menschen, der von Natur aus kein Arbeitstier war, wieder wie einst arbeitslos machen, welche Arbeitslosigkeit aber mit dem heutigen Gebrechen der Welt so viel wie gar nichts zu tun hat, weil anstelle der heutigen Arbeit ein Dienst treten wird, der den Menschen seit jeher bestimmt war. Dieser Dienst an der Natur ist die Dosierung und die Organisation der blind in die Welt hineingeworfenen Stoffe, die der Mensch sinnrichtig so zu

verteilen hat, dass diese Energiekonzentrationen allerorts gleichmäßig wirken und dadurch eine Gleichheit auslösen, die dasjenige dann ergibt, was uns als die wahre Brüderlichkeit und gegenseitige Verträglichkeit vorschwebt. Durch diese vergeistigte Wiedergeburt, werden die Menschen sich von selbst angewöhnen, das aus der Erde wieder auferstehende Leben zu ehren und zu achten und sich in Zukunft hüten, wie Heuschrecken Stängel zu fressen, sondern das Beste nur naschen, wie die Bienen, die bekannter Weise dosieren und geben, wenn sie nehmen. Haben die Menschen einmal das Nehmen gelernt, dann werden sie auch das Geben erlernen und auf den Raum zu achten verstehen, dessen Macht und Kraft dem heutigen Menschen noch vollkommen schleierhaft ist, weil es ansonsten dem Wahnsinn der unorganischen Körperkraft nicht gäbe, mit welchen die Menschen derzeit versuchen, aus verheizten Aufbaustoffen für das Leben Kraft zu gewinnen.

Die nun gefundene Organ-Maschine wird dem Menschen jeden Wunsch erfüllen, den der aufbauwillige Mensch stellt, aber auch alles dasjenige vernichten, was unwahr, spekulativ und lügenhaft ist. Meine Aufgabe war es, diese Maschine zu finden. - Nun ergibt sich die gewaltige Aufgabe, den großen Menschen zu finden, der den nun kommenden Umbruch der Zeit für alle zu organisieren versteht. Bevor dieser Mensch gefunden ist, wird kein menschliches Auge diese wundervolle Maschine in ihrer wahren Wirksamkeit sehen, weil ich mir der ungeheuren Verantwortung voll bewusst bin, die mich zum Schweigen zwingt, solange ich nicht die Überzeugung habe, dass diese Maschine nur einen Dienst leisten wird, nämlich der Natur und erst mittelbar demjenigen zu dienen, was wir so allgemein als den "Menschen" benennen.

Helfen Sie mir, den gesuchten Menschen zu finden. Ziehen Sie von Land zu Land. Suchen Sie ohne Unterlass. Sparen Sie keine Mühe, um diesen Menschen zu finden. Sie nennen sich selbst einen "Wahrheitsapostel". Es ist meine volle Überzeugung, dass Sie es ernst und mit der Menschheit gut meinen. Die Natur verlieh Ihnen den zum Herzen gehenden Ausdruck der Sprache. Wählen Sie mir den Menschen aus, der nun noch notwendig ist, und dem ich das größte Geschenk anbieten kann, das je ein Mensch zu vergeben hatte. Glauben Sie mir und handeln Sie danach, was die Natur Ihnen eingibt und Sie werden den Ur-Zweck Ihres Lebens erfüllen, nämlich der Wahrheit zu dienen, denn ich habe die Wahrheit gefunden und will sie an alle vergeben. Gruß V.S.

2 Aus einem Brief V. Sch. an W.Z. vom 4. Februar 1936

Abgesehen von der ‚Benzinbereitung aus Wasser‘, die wir bezüglich der Auswertung besprechen werden, bin ich auf eine Sache gestoßen, die vielleicht die ganze Technik und Wirtschaft von Grund auf verändert. Am 22. des Monates habe ich ein Patent über Luftturbine bekommen. Das Prinzip dieser Vakuum-Turbine besteht darin, dass in einem Kapillarrohr und einem Doppeldrallrohr, das Elektromagnete eingebaut hat, ein künstliches Gewitter, beziehungsweise hohe elektrische Luftspannungen entstehen, die die Luftstoffe in elektrische Energien verwandeln, die sich in die Seitenwandungen entladen und von dort im Diffusionsweg als Wärme nach abwärts geleitet werden. Durch diese Umwertung von Luftstoff in Energien entsteht ein nach aufwärts gerichtetes, sich steigerndes physikalisches Vakuum und durch das nach unten zu sukzessiv verlaufende Wärmegefälle, ein starker Luftstrom nach aufwärts, der sich nach wenigen Minuten bis zur zyklonartigen Wucht steigert.

Nachdem auf diese höchst einfache Weise der Luftdruck nach aufwärts zu sukzessive abgesenkt werden kann, steigert sich der Gegenstrom der Luft bis über 200 km/Std. Ich erziele daher ca. 10 000 PS an Bremskraft auf einer schiefen Ebene der Propeller. Damit ist das betriebsstofflose und sich lautlos bewegende Flugzeug erfunden, weil durch das im Inneren der Maschine entstehende physikalische Vakuum vor dem Kopfende der Maschine, ein luftleerer Raum entsteht, wodurch die Maschine selbst vorgezogen wird. Dieser Sog kann durch entsprechende Gestaltung eines im Inneren der Maschinen angebrachtes Lungen- oder Kiemensystem beliebig gesteigert werden, so dass die Bewegungskraft und Geschwindigkeit des Apparates beliebig gesteigert werden kann, weil der rückstoßende Luftkolben der Betriebsstoff ist, der analytisch zerlegt, den physikalischen Gegenstrom auslöst, wodurch Saugkräfte entstehen.

Damit habe ich endlich erreicht, was ich seit 20 Jahren anstrebte, nämlich die Kohle, Öl und Wasserkräfte zu entwerten. Diese Stoffe sind für den Aufbau der Nahrung bestimmt, und es musste mit der sich steigernden Entnahme dieser Stoffe aus dem Organismus Erde zu Nahrungssorgen kommen, weil sich die Menschen fortwährend vermehren und immer mehr aus der Erde entnehmen, was zu ihrem Unterhalt dient. Die durch meine Maschinen umgebauten Luftstoffe bilden, da kein Verbrennungsvorgang mitwirkend ist, sehr hochwertige Stickstoffprodukte, die auf die Vegetation steigernd und treibend wirken. Damit habe ich den Techniker getroffen, der Stoffe, die zum Nahrungsaufbau bestimmt sind, im

Wege der warmen Verbrennung zu einer Bewegungsgestaltung benützt und daher den Naturaufbau bis zum Stillstand der Wachstumsprozesse stört.

Die künftigen Betriebsstoffe werden nur sauerstoffübersättigte Luftmassen sein, wodurch der mechanische und physikalische Luftdruck auf der Erde verringert und auch in den Tieflagen Höhenluftverhältnisse im Sinne der Vegetationssteigerung aufgewertet werden und zugleich tropenartige Umstellungen eintreten müssen, die der kommenden Eiszeit entgegenwirken. Diese Maschinen werden die ganze Weltwirtschaft vollkommen verändern und Kriege etc. überflüssig machen, weil zwangsläufig ein Überfluss an Vegetationsstoffen entsteht, der notwendigerweise aufgebraucht werden muss, soll es nicht in gegensinniger Weise wie heute, zu negativen Kraftüberschüssen und damit abermals zu elementaren Katastrophen kommen. Damit wird die Nächstenliebe und Duldsamkeit zum Gebot der Vernunft, weil sich steigender Umsatz in Wohlstand verwandelt, also die Nächstenliebe, die bekannter Weise durch Androhung von Hölle und Teufel nicht erreicht werden konnte, sich auf diese Art einstellen und sogar zum Spekulationsobjekt der Menschheit wird. Ich arbeite nun fieberhaft an der Vervollständigung dieser höchst einfachen und billigen Atmungsmaschine und hoffe, Ihnen schon Ende des Monats das fertige Werk präsentieren zu können...?

Und dann beginnt Ihr Werk, nämlich das Werk der Berg- und Tal-Predigt, der Ruf zur Vernunft, deren Ende die Umkrepelung der heutigen Wirtschafts- und Fehlordnung ist. Uns beide scheint das Schicksal zusammengeführt zu haben. Nochmals betone ich, dass sie sich auf mich 100%ig verlassen können, weil ich in der Lage bin, Ihnen Material zu liefern, das die ganze Welt zum Aufhorchen bringt und derart aufwühlend wirkt, dass man Ihnen von allen Seiten zuströmen wird, wenn Sie zu predigen beginnen.

Meine Aufgabe ist es, zu forschen und zu suchen, zu entschleiern, Ihre Aufgabe ist es, zu sprechen und zu klären und damit wird auch Ihr Wirtschaftsring dasjenige, was er sein soll, der Kraftpunkt, der sich wellenförmig verbreitet und alles umfasst, was noch einen Funken Vernunft hat.

Freundlicher Gruß Ihr Viktor Schauburger.

3 Ansichten über physikalische Grundlagen

3.1 Bewegung und Formen

Verschiedenen Menschen wurde es klar, dass alle Lebens- und Bewegungserscheinungen auf chemophysikalischen und elektromagnetischen Ursachen fußen, die ihrerseits wieder von Plus- und Minustemperaturen ausgelöst werden. Wille und Gegenwille sind Funktionen der Temperaturen, die durch irgendwelche Erregung entstehen. Arbeit ist eine Funktion der Temperaturen, die über und unter dem Wende- oder Kreuzpunkt, respektive Anomaliepunkt liegen, in dem das Leben entsteht. Er gleicht der Gegenwart, die eine Funktion des mit höchster Bewegungsgeschwindigkeit vor sich gehenden Abfließens ist. Dieses Fließen ist ewige Gestaltungs-Bewegung, die ihrerseits wieder, die ständige Bewegungs-Gestaltung verursacht, und so kommen wir zum Trugschluss und zur Erklärung des Lebens, das zwischen Geburt und dem Begräbnis liegend, der Schein ist, der die Wirklichkeit in der Entwicklung verkörpert. Die Temperatur ist demnach die Differenz der Differenzen, aus denen sich die unendliche Bewegung der Entwicklung ergibt, die ihrerseits wieder das Produkt von Spannungen ist, die sich aus der Gegensinnigkeit der Bewegungsrichtungen ergeben.

Die Bewegung der Planeten spiegelt sich in der Bewegung der irdischen Körper und so besteht auch die Möglichkeit, durch eine bestimmte Körperbewegung den Gang der Planetensysteme zu bestimmen. Umgekehrt aber die Bewegung der Planeten in den Dienst der körperlichen Bewegung zu stellen und damit haben wir die Möglichkeit, die unendlich wachsende Bewegungskraft uns dienstbar zu machen. Gegensätze haben bestimmte Bewegungsrichtungen und finden ihren Ausdruck in der Wechselsinnigkeit des Stoffes der lebt und sich bewegt. Gelingt es nun, die gleichgerichteten Bewegungsstoffe zu dosieren und die so organisierten Stoffgruppen zueinander in gegensätzliche Bewegung zu bringen, so ergibt sich die Maximalbewegung, welcher die Minimal-Gestaltung harmonisch gegenübersteht, weil letztere die Summe in einem Punkt bedeutet, der seinerseits der Wendepunkt oder der Anomaliepunkt ist, aus dem sich die Gestaltungsbewegung aus der sich verkörpernden Bewegungsgestaltung ergibt.

Diese Körper-Gestaltung ist das Produkt der organischen Aufbauvorgänge und es wird klar, dass wir zur willkürlichen Konstruktion solcher Körperformen die von Natur aus bestimmten Grundformen benutzen müssen. Diese Grundform finden wir in der Ellipse, die in Bewegung gebracht, die spiegelbildliche Gegenform auslöst, die als die natürliche Gegenform auch die gegensinnigen Gefühle oder die wechselseitigen Temperaturen erzeugt, die ihrerseits wieder

die Spannungen und die dazu gehörige Bewegungsform auslösen. Da es sich hier um reine Entwurf-Formen handelt, kann es keinen Gleichgewichts-Zustand und damit das nicht geben, was wir als ‚Ruhe‘ verstehen. Diese scheinbare Ruhe ist in Wahrheit die höchste Bewegung und zugleich der Punkt der Verwandlung des Stoffes, die Urzeugung der rein geistigen Dimension, die sich blitzschnell in Bewegung und Gestaltung verwandelt, wodurch sich das Ding zwangsläufig in und an sich verkehrt und damit von innen heraus sich bewegt. Umgekehrt ist diese doppelsinnige Bewegung die Ursache des Lebens, das sich seinerseits wieder in und an sich verwandelt.

Gelingt es nun, irgendeinen beliebigen Stoff - z.B. Wasser - in ewiger Wandlung zu halten, so haben wir die unendliche Wachstumsbewegung vor uns, die ihrerseits wieder die Bewegungsgestaltung erzeugt, die wir im mittelbaren Weg nun in das verwandeln können, was wir in der heutigen Ausdrucksform als die ‚Kraft‘ bezeichnen. Damit nähern wir uns der Technik, die das künftige biologische Zeitalter auslösen und beherrschen wird. Das Grundprinzip dieser natürlichen Technik ist die widerstandslose Bewegung, die sich naturnotwendig aus der entwicklungsmäßigen Bewegungsgestaltung ergibt, die, um eine Stufe höher organisiert, von selbst den Platz auf dem sie gestanden, freigibt und so die Gegenbewegung des nachrückenden Körpers bringt.

3.2 Naturbeispiel Golfstrom

Eines der größten Naturbeispiele dieser organischen und widerstandslosen Bewegung finden wir beispielsweise im Golfstrom, der sich entgegen allen bisher bekannten Erklärungen in der Richtung des scheinbar größten Widerstandes bewegt, der aber genau betrachtet, das bewegende Element selber ist, wodurch bildlich gesprochen der Widerstand in Wirklichkeit die Bewegung und die Bewegung der Widerstand ist. Jede Bewegungserscheinung ist eine Lebenserscheinung, die durch ganz bestimmt abgetönte chemophysikalische und elektromagnetische Impulse ausgelöst, die morphologische Bewegung ergibt und aus diesem Grunde müssen wir auch die Golfstrombewegung von diesem Gesichtspunkt aus betrachten, wenn wir uns diese rätselhafte Bewegung in der Gegenbewegung erklären wollen.

Das erste, was uns bei dieser Bewegung auffällt, ist das Fehlen des Gefälles und die Verdrängung des kalten Meerwassers durch das warme Wasser, des sich nach Norden bewegenden Golfstromes. Die Ursachen dieser Bewegung sind auftretende Spannungsdifferenzen, die aus der örtlichen Lage durch die verschiedene Winkelstellung der

Sonnenstrahlen entstehen. Durch diese verschiedenen Winkelstellungen ergeben sich wechselsinnige Stoffwechselfvorgänge, die durch wechselseitige Temperatur- und Lichteinflüsse entstehen und wodurch stoffliche Umbauvorgänge eintreten, die zueinander in verschiedener Richtung abfließend, wieder Temperatur-Spannungen gestalten, die sich ihrerseits in Bewegung umsetzen müssen, weil sie den vorlagernden Widerstand verzehren. Um den tiefen Sinn dieser gegenseitigen Verzehrung zu verstehen, müssen wir uns in erster Linie darüber klar sein, dass wir mit Wärme und Wärme zweierlei Gestaltungsarten vor uns haben und dass beispielsweise die am Grunde der Polarmeere auftretenden Wärmeerscheinungen mit denen auf der Oberfläche der Äquatorialmeere nicht identisch sind. Das Gleiche gilt in umgekehrter Weise für die auf der Oberfläche der Polarmeere auftretenden Kälteerscheinungen, die wieder im Gegensatz zu dem am Meeresgrund der Äquatorialmeere auftretenden Kälteerscheinungen stehen. Dem eigentlichen Wesen nach haben wir da und dort zueinander im diametralen Verhältnis stehende Stoffwechsel-Vorgänge vor uns.

Am Grunde der Polarmeere tritt infolge der Konzentration der oberflächigen Sauerstoffmassen, durch die dort herrschende Kälte, ein Mangel an diesen Stoffen auf, der durch Zufluss der an den Äquatorialgegenden übermäßig produzierten Sauerstoffmengen ergänzt werden muss. Umgekehrt muss der Mangel an Gegenstoffen (Kohlenstoffen), der durch die intensive Einwirkung der nahezu senkrecht einfallenden Sonnenstrahlen am Äquator auftritt, durch Zufluss von ätherischen Kohlestoffen aus dem Eismeer her ergänzt werden. Da sich nun die gegenseitig in der Vertikalrichtung diametral kreuzenden Stoffe schon am Wege ständig ausgleichen müssen, muss es gegen den Norden zu zu organischen Wärmeerscheinungen und umgekehrt, dem Äquator zu, in der Meerestiefe zu organischen Kälteerscheinungen kommen. Je weiter sich die organischen Wärmestoffe vom Entstehungsherd am Grunde der Eismeere entfernen, um so schwächer werden sie und im selben Verhältnis werden sie von den gegensinnigen Stoffen verzehrt.

Das Umgekehrte geschieht mit den räumlich gestalteten Sauerstoffen, die sich gegen Norden bewegen müssen und dem organischen Kohlestoffherd zuströmen, dem sie schließlich zum Opfer fallen, wodurch im Wege eines kalten Oxidationsprozesses der Ausgleich am Grund der nördlichen Meere und dadurch die organische Wärme entsteht. Die Richtung dieser verkehrtdimensionalen Ausgleichsbewegung geht in zwei normal aufeinanderstehenden Dreiecksflächen vor sich, deren Hypotenusen sich in organischer Winkelform schneiden, so

dass eine ineinanderschraubende Bewegung entsteht, die im äußeren Bild einer Achterform gleicht, deren gegenseitige Abrundungen sich verkehrt-proportional gegenüberstehen.

Die Folge der organischen Verkehrung ist die subjektive Bewegung der Wassermassen und umgekehrt. Durch diese Verkehrungsbewegung kommt es zu einer organischen Wechseltgestaltung der innerklimatischen Vorgänge, so dass an den Polen am Grunde der Meere im Winter frühlingsartige Gezeiten entstehen, welche die Wanderfische veranlassen, dorthin abzuwandern.

Die Ursache der nach Norden zu fast oberflächigen Wanderrichtung der Fische steht mit dem organischen Sauerstoffschwund im Zusammenhang. In umgekehrter Wanderrichtung muss sich das Bild dieser Wanderstraße verkehren, und aus diesem Grunde ist auch die Rückkehr der Mutterfische dem oberflächlichen Beobachter bisher ein Rätsel geblieben. Was sich in den Meeren in dieser Richtung abspielt, finden wir in der Atmosphäre in der genau normalen Gegenüberstellung, und so ergibt sich im Schnittpunkt dieser sogenannte Verkehrungsbewegung die irdische Gestaltung der Erde mit ihren den örtlichen Lagen entsprechenden Entwicklungsformen.

3.3 Biologische Technik

Dieses in ganz allgemeinen Zügen skizzierte Weltbild und seine Bewegung ist die Grundlage für die künftige oder die biologische Technik, welche in der Hauptsache auf der Möglichkeit beruht, den subjektiven Schwerpunkt mit Hilfe von Mutatoren durch eine inneratomare Umformung zu verlegen, so dass der Schwerpunkt innerhalb einer verkehrt-dimensionalen Fläche um sich und an sich zu wandern beginnt, bzw. immer an verschiedenen Punkten als sozusagen subjektive Gegenwart aufscheint. Die Voraussetzung dieses sich bewegendes Schraubenganges ist die planetarische Konstruktion von zueinander in einem gewissen Größenverhältnis stehenden Ellipsenkörpern, deren wechselsinnige Bewegungsrichtung zwei zueinander umgekehrt proportionale Energiekörper mit wechselseitigen Spannungen auslöst, wodurch ein um seine eigene Achse rotierender Kern entsteht, der ähnlich dem Dotter eines Eies im organischen Mittelpunkt im Lebens- oder Anomaliepunkt frei schwebt. Dieser organische Anomaliepunkt ist sozusagen der Nullpunkt des ellipsenartigen Gestaltungskörpers oder der Drehpunkt der zueinander verkehrtsinnig bewegten organischen und anorganischen Masse. Diese organische Bewegung ist die Ursache der ewigen Bewegungsgestaltung und die Ursache des ewig wechselnden Bildes von Tag und Nacht, Wärme und Kälte, Leben und Tod.

Jeder Stoff, wie er auch heiße, ist natürlich entstanden, daher göttlicher Art, unsterblich und daher in ewig wandelbarer Gestaltung. Was uns gegenwärtig als räumlich sichtbarer Körper erscheint, baute sich in der Vergangenheit um, und kommt als umgewandelte Zukunft in geläuterter Form wieder. Zwischen den rein geistigen und rein körperlichen Umbaudimensionen liegen die gestaltlichen und die unrumlichen Zwischendimensionen, welche die Umkehrung vermitteln. Ebenso sind Wärme und Kälte, Licht und Dunkel, Zwischendimensionen dieser sich ewig umgestaltenden Formen und aus diesem Grund sind wir Menschen auch in der Lage, mit Hilfe dieser wundervollen Zwischenformen die Massen mit unbegrenzter Macht zu bewegen, wenn wir die einzelnen Zusammenhänge harmonisch zu organisieren verstehen.

Jede Bewegung ist eine Funktion der sogenannten Temperaturen, die sich zu gestalten beginnen, wenn wir das Ding in den organischen Lebenspunkt (Anomaliepunkt für Wasser ist +4 Grad Celsius) setzen. Daher ist die wahre und einzig richtige Arbeit des göttlichen und daher schöpferischen Menschen, - die Organisation des weltlichen Getriebes - das wir räumlich und energetisch (unrumlich) so zu gestalten vermögen, dass ein selbständiger organisierter Kreislauf und dadurch die sich unendlich entwickelnde Bewegung entsteht, die wir als die sogenannte ‚Kraft‘ dann nutzen können. Diese Art Nutzung ist kein Raubbau, sondern vielmehr eine Unterstützung des dieses All beherrschenden und bewegenden Willens (Gottes).

Der Natur dienen heißt, sie weise beherrschen und aus diesem Grunde werden Menschen, die dieser wundervollen Natur in Ehrfurcht untertnig sind, die geheimnisvollen Vorgänge erkennen und damit den Willen dessen verkörpern, der alles bewegt und belebt!

4 Zur Bedeutung des Wassers

4.1 Allgemeines

Die Erkenntnis des Wassers ist die wahre Grundlage einer Kultur. Wasser ist der Urstoff oder die Ursache alles Entstehens und aus diesem Grunde der ursächliche Akkumulator, der willig die irdischen Stoffe mit den kosmischen Stoffen aufnehmen und dem Körper in rein objektiver Art zu vermitteln mag...Dazu gehört aber die Möglichkeit, diese Stoffe in das Wasser so einzubauen, dass die Urbestimmung in keiner Weise verändert wird und diese Veränderung erst in der Wirkung entstehen kann, die der organisch richtig aufgebaute Körper

vermittelt. Daher wohnt in einem gesunden Körper ein guter Geist, und umgekehrt kann man durch die Gesundung des eingebauten Geistes einen frohwüchsigen Körper aufbauen, erhalten und weiterentwickeln.

4.2 Qualitativer und quantitativer Wasserrückgang

Mit dem Absinken des Grundwassers versiegen die Quellen, vertrocknen die Wasserläufe und verdurstet die Scholle. An anderer Stelle steigt das Wasser aus der Erde, treten Flüsse über die Ufer und versumpfen Ländereien. Qualitativer Verfall der spärlich gewordenen Wasserreste.

4.3 Sterilisierung des Wassers

Ist das Wasser "hygienisch einwandfrei" gemacht worden, so ist man befriedigt. Niemand denkt daran, dass damit unserem Körper auch gewisse nötige stoffliche Energien vorenthalten werden. Durch Chlor gereinigtes Wasser führt zu Entzündungen an den Augen und Nasenschleimhäuten der Badenden. Durch solche Verfahren wird im Wasser ein Sauerstoff im "status nascendi" oder eine allotrope Form des gewöhnlichen Sauerstoffes erzeugt, wodurch jedes Lebewesen zugrunde geht. Wird anhaltend solches Wasser getrunken, so geht in unserem Körper das vor sich, was wir beim Sterilisierungsprozess des Wassers wünschen.

5 Zur Behandlung des Bodens

Die heutige Wissenschaft hat keine Ahnung, was industriell verarbeitetes Eisen im Boden bedeutet, und dass es ohne organische Strahlung und Gegenstrahlung des Bodens kein Wachstum und keinen quantitativen und qualitativen Aufbau gibt. Calcium und Natrium sind gegenseitige Strahlungsproduzenten und was wir Kalium nennen, ist juvenile Erde, (juvenil = jugendlich). Düngt man mit dieser Erde den Boden und zieht auf dem Boden Korn, und gibt diese Frucht Hühnern zu fressen, so ist es unmöglich, das Blut dieser Hühner zum Gerinnen zu bringen. Fehlt aber der durch das Kalium in den Körper eingebaute Stoff (das Lebensvitamin), dann gerinnt das Blut schon im lebenden Organismus, beginnt zu faulen, und das nennt man den Krebs.

Jede Säure ist flüssiges Metall, und ohne Metall gibt es keine Energie oder keinerlei Lebenselektrizität. Metalle absorbieren Minus-Strahlen und umgekehrt. Strahlt der dem Sonnenlicht freigelegte Boden seine Metalle aus, so bleiben die entzündungswidrigen Kalkmetalle im Boden zurück und versteinern, verkarsten, verwüsten. Oben entzündet sich das Leben der Parasiten, die den sich entwickelnden Makroorganismus verzehren, statt ihm

als Mikroorganismus zu dienen. In der Natur herrscht das Gesetz der Wechselgesetzmäßigkeiten, woraus sich die individuelle Gestaltung entwickelt. Doppelwertige Metalle beginnen zu strahlen, d.h. erzeugen schon bei Tageslichteinfluss ununterbrochen fließenden Strom, verzehren die Lüfte, verwandeln Gase in Energien, die wieder fließende Wärme und Kälte erzeugen.

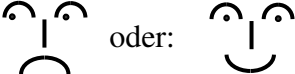

6 Zu Urzeugungs-, Entwicklungs- und Stoffwechselprozessen

Wasser machen ist keine so einfache Sache, außer man heult oder lacht, wozu aber Gefühl gehört. Jeder Wassertropfen ist Neuland und eine Quelle unendlicher Kraft. Laut Wissenschaft sind Tausende von Pferdestärken in jedem Gramm Wasser. Ans Herausfischen wollen wir uns wagen. Diese Sache ist von größter Bedeutung, durchaus natürlich und daher auch einfach, weil doch das Wasser die Einheit verkörpert, aus dem dann das zahllos Vielfache entsteht. Die Wassereier sind in dem Metall und dem Mineral. Aus diesen Stoffen Wassereier erzeugen und ausbrüten lassen. Ein bisschen Wärme, ein bisschen Kälte, ein wenig Licht, ein wenig Dunkelheit genügt vollauf, um in dem Metall und Mineral soviel Gefühl zu erregen, dass sie ein chemisch reines Wasser erzeugen. Und ist es einmal soweit, dann beginnt das Ganze von selbst und ohne weiteres Zutun zu wachsen. Es kommt also nur auf das richtige Vorbereiten an.

Verwandlungsvorgänge/-erscheinungen, die aus Spannungsdifferenzen entstehen, und Wasser-Eier erzeugen, die übrigen Stoffe durchspülen und beleben, die minderorganisiert die Wiederauferstehung zu einem organisch höheren Lebewesen niemals erleben würden, wenn sie eben das juvenile oder jungfräuliche Wasser nicht zwingen würde, vor ihrem Aufstieg zweckdienliche Arbeit zu leisten. Diese Stoffe heben das Wasser und nicht das Wasser die Stoffe.

Das genau Umgekehrte erfolgt in luftiger Höhe, wo ebenfalls das juvenile Wasser es ist, das die sehr auftriebsfähigen Stoffe zwingt, das in der Atmosphäre urgezeugte Wasser sanft auf die Erde zurück zu geleiten, somit sozusagen die mechanische Auftriebskräfte besitzenden Himmelsstoffe immer wieder auf die Erde zurückkommen müssen, um anderen Stoffen zu helfen, auch in höhere Regionen und Entwicklungsstufen zu kommen. Und so wechseln in der Natur immer mechanischer Druck und physikalischer Zug rhythmisch ab, weshalb es in der Welt keine Ruhe gibt, und Druck und Zug immer im Verhältnis 2:3 stehen.

Diese Erkenntnis ist so einfach, dass es eine Kunst ist, nicht zu viel davon zu verraten, weil es durchaus kein Segen für die Menschen bedeuten würde, wenn sie in der heutigen Einstellung so plötzlich über diese elementaren Kräfte verfügen könnten. Die wichtigste Voraussetzung für die Wassererzeugung spielt der ‚Winkel‘, weil dadurch die Gefühle zum Ausdruck kommen, wie beim Lachen, das ja ohne diese (Mund-) Winkelziehung unmöglich wäre.

 oder:  dieser Winkel ist ‚Eins‘ in einlinearer Richtung, unendlich,

dem ‚ ∞ ‘ sehr ähnlich.

Diese unendliche Richtung ist das, was wir als Zeit bezeichnen. Wir haben nur noch organische Schleifen zu ziehen um Wassereier und daraus das Wasser erzeugen zu können, das seinerseits dann die Futter-Räume erzeugt. Diese Wassereier sind manchmal auch schon mit freiem Auge sichtbar, die weil es sich hier um Anomalieprodukte handelt und statt mit Wärme, mit Kälte auszubrüten sind. Ist so ein Brutvorgang einmal im Gange, dann schwindet die Wärme im Wasser, weil zu jedem Wachstumsprozess Wärme notwendig ist und so kommt es, dass Flüsse, die sich abkühlen, ihre Schleppkraft vergrößern und die "bösen" Steine, - die den Regulierern so schwer im Magen liegen, - weit in die Meere hinaus tragen und Neuland bilden. Im umgekehrten Sinne Wasserwüsten.

Eiweißbildung: Es kann in verschiedener Form und Gestalt erscheinen. Eiweiß in der Erde, also im festen, im Wasser im flüssigen und in der Luft im gasförmigen Zustand. Immer aber sind es Konzentrations- oder Urverbindungserscheinungen. Wir stehen vor Urzeugungsvorgängen. Fest, flüssig und gasförmig sind drei räumliche Formen. Konzentrieren wir in ein sinnrichtig dosiertes Gemenge dieser drei Stoffgruppen die sphärischen Stoffe durch geeignete Winkel, dann haben wir schon die natürliche Bildung von Eiweiß vor uns. Für die zielrichtige Auslösung des Vorganges, ist allerdings noch wichtig, dass wir die verschiedenen Spannungseigenschaften zwischen Wasser und Luft beachten und so müssen wir Zug und Druck, die physikalisch betrachtet, doch auch nur die Wärme- oder eine Kälteform sind, in wechselsinnig richtigem Rhythmus organisieren und das genügt, um jede beliebige Menge von Eiweiß künstlich, aber so wie die Natur, zu erzeugen. Diese Eiweiß-Stoffe können somit in der festen, flüssigen oder gasförmigen Urform erzeugt werden. Somit gibt es Wasser-, Luft- und Erd-Eier.

- Lufteier erzeugen Wasser.

- Wassereier erzeugen Erde.
- Erden-Eier erzeugen Energetische Eier.

Also haben wir auch die Möglichkeit, aus diesen Energie-Eiern eine fließende Kraftbewegung zu erzeugen und so stehen wir schon mitten in der Raumkraft, die tatsächlich aus solchen Eiern besteht. Diese Energie-Eier nähren sich wieder von Stoffen der Luft, also entsteht, wenn wir diesen Vorgang in Szene setzen, ein Vakuum, das aber durchaus nicht das ‚Nichts‘ ist, das die Wissenschaft mit einer Null zu bezeichnen pflegt.

Die bisherigen Schein- und Grenzwerte werden zu den tatsächlichen Ursachen, aus denen man beliebige Scheinwerte, aber auch maßgebende Elementarkräfte ableiten kann, wenn man die Dosierung und die Organisation dieser gefährlichen Gegensätze versteht und sie in rhythmisch schwingende Bewegung bringt. Da sich Zug und Druck ständig in einer mechanischen und physikalischen Gegengewichtslage gegenüberstehen, so haben wir nur den Rhythmus zu organisieren und schon stehen wir, der unendlichen Bewegung gegenüber, die ständig wächst und damit von einer heute unvorstellbaren, ja geradezu mystischen Erscheinung, die aber die natürliche Bewegung ist, die wir rund um uns überall feststellen können.

Wird im Wasser mittelbar Sauerstoff eingedrückt, so wird es kälter. Wird vom Wasser mittelbar Kohlensäure absorbiert, so wird es kälter. Die im Wasser befindlichen Gase verringern mit je 1 Grad C Abkühlung ihr Volumen um $1/273$. Abkühlendes Wasser verwandelt seine Gase in volumenlose Stoffe. Diese juvenile Energie löst metallische und mineralische Feststoffe, wodurch Wärme gebunden wird, die ihrerseits wieder den schweren Sauerstoff aufnimmt.

Winterwasser hat wenig Kohlenstoffe daher wenig Sauerstoffaufnahme, oder das Winterwasser wird leichter und nimmt atmosphärische Gase auf, wenn es aus der Erde mangels entsprechender Minerale, keine Kohlensäure erreichen kann. Stark kohlenstoffhaltiges Quellwasser gefriert auch bei minus 32 Grad nicht. Diese Wässer nehmen im Sommer Sauerstoff auf und werden bei großer Außenwärme kälter. Kohlensäure ist unter Umständen schwerer als Luft und als Wasser. Sauerstoff ist unter Umständen leichter als Luft und schwerer als Wasser. Die Ursache dieser merkwürdigen Gewichtsveränderung ist der

Spannungsgrad des Gases. Daher die stets ändernden Gewichte des Wassers. Wobei man zwischen der spezifischen und absoluten Gewichtsveränderung wohl zu unterscheiden hat. Je höher das Wasser im Quellstrang steigt, um so schwerere Minerale legt es ab. Je mehr es sich erleichtert, um so schwerer wird es und um so leichter steigt es.

Durch eiserne Rechen und durch Turbinen wird Wasser energetisch entladen. Das heißt, das Wasser verliert seine Energiestoffe, wird polar und nimmt im Unterlauf seine verlorenen Energiestoffe aus dem umliegenden Boden. Daher zerstört solches Wasser seine Gerinne. Das Wasser wird sozusagen zu einem animalischen Magnet und reißt mit den Energiestoffen des Bodens auch Bodenbestandteile an sich. Im Winter reißt das Wasser Luftstoffe an sich, weil es stoffhungrig ist, kann aber mangels Entspannung nicht umbauen und wird daher leichter.

Umgekehrt kann auch die Atmosphäre Wasser an sich reißen, wenn das Wasser terrestrisch überladen ist. Das Aufdampfen bei großer Kälte, welcher Fall aber durch die inneratomare Ladung des Wassers bedingt ist. Wasser ändert seinen Siede- und Gefrierpunkt je nach der inneren Spannung. Wasser ist keine leblose Masse, sondern das Blut der Erde, das durch Energieausgleiche entsteht und vergeht.

Der Baum baut das Wasser auf. Daher ohne Wald kein Wasser. Letzteres entsteht durch Abstrahlungen, die das Vermittlungsmedium an der Wurzelspitze vermittelt. Dieses Protoplasma, fälschlich Saugnäpfchen genannt, sieht man an jeder Wurzelspitze eines Waldbaumes mit freiem Auge. Bei Belichtung geht es zugrunde und verschwindet. Der Säfte-Aufbau erfolgt durch Strahlungen, hat daher mit irgend welchen mechanischen Zug- und Druckwirkungen nichts zu tun. Das Gleiche gilt für unsere Blutzirkulation und das Steigen des Quellwassers. Hat Wasser keine inneratomaren Energien, dann kann es nicht steigen. Das Gleiche gilt auch für die Schleppekraft und das Absinken des Geschiebes.

Mindergespanntes Blut führt zu Ablagerungen oder respektiven Verkalkung der Leitgefäße. Zufuhr von Energiewasser lindert oder hebt diese Krankheit auf. Alle Nierenerkrankungen sind auf Entspannungserscheinungen zurückzuführen. Daher gehen Nierensteine sofort ab, wenn Edelwasser getrunken wird.

7 Versuche und technische Anwendungen

7.1 Verhalten von Wasser mit Zusätzen

7.1.1 Hochquellwasser

Naturbeobachtung führt zur Erkenntnis, dass gesundes Wasser von inneren Kräften gehoben, bei richtiger Zusammensetzung aus der Erde sprudelt, wenn es reif ist. Solches hochwertiges Hochquellwasser weist in der absorbierten Luft ca. 96 % gasförmige, physikalisch gelöste ,C'-Substanzen auf. Gießt man in solches Wasser erwärmtes Regenwasser, gibt einige Tropfen Öl hinzu und schließt das Ganze ab, so explodiert nach kurzer Zeit der Inhalt des Gefäßes.

Vorgang: Die negative Atmosphäre des hochwertigen Quellwassers oxidiert, das heißt gleicht sich mit der stark sauerstoffhaltigen warmen und positiv geladenen Luft aus und explodiert, wenn diesem Ausgleich ein Hindernis in den Weg gestellt wird und ein niederorganisierter ,C'-Stoff anwesend ist, wie zum Beispiel Öl.

7.1.2 Tiefsee-Meerwasser

Vor allem ist es der hohe Gehalt an physikalisch gelösten C-Stoffen und der Mangel an "O" bei Lichtabschluss, der diesem Wasser den eigenartigen Charakter verleiht. Tiefseewasser bei entsprechender Zugabe von ,O' Mengen und tieforganisierten ,C' Stoffen, wie Öle, wird rasch warm und sprengt seine Behälter. Elektrische Energie ist mittels einfacher Apparate auf direktem Weg aus der Tiefsee zu gewinnen.

7.1.3 Weiße juvenile Erde

Hochquellwasser, das nie mit feuerbehandeltem Metall in Berührung gekommen, wird in natürliche Kalk- oder Marmorschale gefüllt und mittags (21. Juni am stärksten) die Sonnenstrahlen mit Brennglas ins Wasser gesammelt. Nach 10 - 15 Minuten bildet sich außen am Rand auf dem Wasser eine weiße juvenile Erde, die schwimmt. Düngen der Pflanzen bringt schnelleres Wachsen.

7.2 Blutführung/Doppeldrallrohr/Heilwasser

Blutführung

Untersucht man die Blutgefäße einer Schnecke, so sieht man, dass dieses Tier zwei verschiedene Blutsysteme von verschiedener Farbe hat. Äußeres System mit lichterem Blut. Inneres System mit dunklerem Blut. Die Beschaffenheit des äußeren Blutes kennzeichnet sich durch größeren Sauerstoffgehalt. Es ist wesentlich verschieden vom inneren Blut, welches einen höheren Gehalt an ,C' Stoffen aufweist. Suspendierte Stoffe in der Mitte, die gelösten

Stoffe mehr an der Peripherie des Kapillarsystem-Querschnittes. Die auf eine Gerade projiziert gedachte Bewegungsgeschwindigkeit ist an den Randzonen kleiner als in der Mitte, doch nur scheinbar. Die äußeren Blutpartikelchen beschreiben eine Bahn, die eine Schraubenbewegung innerhalb einer Schraube entspricht, während die inneren Teilchen nur eine einfache Schraubenbewegung ausführen. Die doppelte Schraubenlinie des inneren Systems lässt sich deshalb nicht wahrnehmen, weil sie nur ein Energieweg ist, er bestimmt den Charakter des Blutes.

Das Doppeldrallrohr

Das Doppeldrallrohr erfüllt im Quer- sowohl wie im Längsschnitt die Vorbedingungen, die ein Wasserleitungsrohr aufweisen muss, um gesundes Wasser zu führen. Die in einem Doppeldrallrohr geführten Wassermassen erfahren durch ein an der inneren hölzernen Rohrwandung angeordnetes, aus Edelmetall hergestelltes Schaufelsystem eine Bewegung derart, dass der einzelne Wasserfaden an der Peripherie eine Bahn beschreibt, die einer Schraubenbewegung innerhalb einer Schraubenlinie gleicht - Planetenbewegung im 2 - Achsensystem.

Durch diese Anordnung treten im Rohrquerschnitt Zentrifugal- und gleichzeitig Zentripetalkräfte auf, welche Körper, die schwerer sind als Wasser, mittig führen, Körper aber, die leichter sind als Wasser, gegen die Peripherie abdrängen. Die so geführten Wassermassen werden durch das an den Schaufelwandungen auftretende mechanische Reibungskräftepiel schwach erwärmt, wodurch es im inneren Umfang des Rohres zu einer Abspaltung von Sauerstoff und in weiterer Folge zu einer Anreicherung desselben an der Rohrperipherie kommt.

Gleichzeitig mit dem zerstreuten Sauerstoff werden auch alle Bakterien an die Peripherie des Rohres abwandern, da sie in der Querschnittmitte nicht die geeigneten Lebensbedingungen vorfinden. Mit den Bakterien gehen auch alle, das Wasser verunreinigenden Partikelchen gegen die Peripherie des Rohres ab, wodurch das Wasser auch gleichzeitig von suspendierten Anteilen mühelos gereinigt werden kann.

Sind die Bakterien entsprechend ihrem Sauerstoffbedürfnis nach den Randzonen abgewandert, so werden sie dort nach einer gewissen Laufzeit in dem vom Außeneinfluss vollkommen abgeschlossenen Wasser, von einer gewissen Sauerstoffkonzentration

überrascht. Hierdurch werden vorteilhafter gerade die gegen Sauerstoffüberfluss empfindlichen pathogenen Bakterien vernichtet, während die nicht-pathogenen Bakterien, die also der menschlichen Gesundheit nicht schädlich sind, zum Teil, erhalten bleiben.

Gleichzeitig mit der Abspaltung des im Wasser enthaltenen absorbierten Sauerstoffes, von den gleichfalls in jedem Wasser enthaltenen Kohlenstoffen, tritt ein Voreilen des inneren Wasserkernes ein, der bloß eine einfache Schraubenbewegung beschreibt, weil das Wasser durch vorbeschriebene Abspaltung des ‚O‘ vom ‚C‘ physikalisch entspannt wird. Dadurch kommt es zu einer mechanischen Beschleunigung und damit zu einer Selbstreinigung und energetischen Aufladung des mittig eilenden Wassers. Diese Aufladung führt zu Ausgleichsvorgängen zwischen den zentrisch eilenden schweren Körpern und dem energiereichen Wasser, wodurch bei gleichzeitiger Abkühlung des Wassers eine Lostrennung fester Stoffteile eintritt, die nun abermals an die Peripherie geführt werden. Dort gleichen sie sich mit dem ‚O‘ aus und vereinen sich in Form von Energie wieder mit dem mittig eilenden Wasser.

Jene Stoffteilchen, die den Weg zur Mitte nicht mehr fanden, werden durch den im Rohr herrschenden mechanischen Druck an die Rohrwandung gepresst, treten dort mit den Grundstoffen, die das Holz aufgebaut haben, in Ausgleich und verstopfen die Poren des Holzes, das auf diese Weise widerstandsfähiger wird, als z. B. Eisen. Hier handelt es sich um einen natürlichen Vorgang, den wir dem Prinzip nach bei der Entstehung aller Kapillare finden, die sich ja nicht nur selbst aufbauen, sondern sich auch gegen schädliche Einflüsse schützen.

Durch die Beschleunigung der Gesamtwassermassen im Doppeldrallrohr werden nun einerseits größere Wassermengen befördert, als in einem gewöhnlichen glattwandigen Rohr; andererseits kommt es durch die Wirksamkeit des Sauerstoffes zu einer weitgehenden Selbstreinigung und Selbstentkeimung des Wassers, wobei durch die Kontinuität der Energieaufladung das Wasser auf seinem Wege auch qualitativ immer besser wird.

Die Ursache hierfür ist folgende: Gleichzeitig mit der Beschleunigung erfolgt eine Abkühlung der mittig geführten Wassermassen, wodurch es in der die niedersten Temperaturen aufweisenden Wasserachse zu einer Konzentration der Kohlensäuregase kommt, die gegen die Peripherie des Rohres abnimmt. Andererseits konzentriert sich an der Peripherie der Sauerstoff, dessen höchste Aggressivität an der erwärmten Wandung auftritt, wodurch es vom

Rande gegen das Innere des Rohres zu Wechselbeziehungen und damit zu den vorerwähnten, das Wasser und auch das Holz aufwertenden Ausgleicherscheinungen kommt.

Im Laufe der Zeit wird schließlich sowohl für die mittleren räumlichen Verteilungsverhältnisse des im Rohr fließenden Wassers, als auch für die Ausgleichsvorgänge an den Rohrwandungen ein gewisser Gleichgewichtszustand und damit die Beendigung dieser Vorgänge eintreten, das heißt: das Wasser ist reif und gegen schädliche Außeneinflüsse fast unempfindlich geworden. Das Holz wird auch gegen äußere Einflüsse immun.

Befindet sich also einerseits der Sauerstoff im Randbereich des Rohres, so müssen sich andererseits die freien Kohlensäureteilchen infolge der dort herrschenden Wassertemperatur, im Randbereich des inneren Wasserkernes vorfinden. Die in gebundener Form enthaltenden Kohlenstoffe müssen sich in der Wasserachse ansammeln, welche, wie vorbeschrieben, mit Kohlenstoffen am meisten gesättigt ist.

Durch eine besondere Anordnung von eingebauten, speziellen Schaufelformen kommen die aggressiven Sauerstoffteilchen an die Grenzschicht, das heißt jene vom äußeren Rand des inneren Wasserkernes mit der aggressivsten Kohlensäure in stete direkte Berührung. Daraus resultieren ständige Energieentwicklungen, die infolge der gegen die Rohrachse zu tiefer werdenden Temperaturen an die mittig eilenden Wasserlassen weitergeleitet werden.

Im Querschnitt des Rohres entstehen demnach 2 Kreisläufe und zwar:

- a) der mechanische Kreislauf des Wassers
- b) der obigem entgegengesetzt gerichtete Energiekreislauf jener Energien, welche beim Zusammentreffen der aggressiven Sauerstoff teile mit der freien Kohlensäure auftreten.

Dieser Energiekreislauf stellt sich in Form eines steten elektrodynamischen Vorganges dar, der aber diesfalls nicht an der Wandung des Rohres, sondern an der Grenzschicht des inneren Wasserkernes auftritt, so dass es nicht zur Zerstörung der Rohrwandung, sondern zur Aufwertung des Wassers kommt.

Diese Doppeldrallrohre führen auch Körper, die schwerer als Wasser sind, in der Mitte und veredeln gleichzeitig das Fördergut, so dass z. B. minderwertige Öle im Doppeldrallrohr verbessert werden.

Auf solche Art und Weise transportierte Eisenerze liefern nach der Verhüttung ein hochwertiges Eisen, weil auf dem Transport der Sauerstoff des Erzes zur Bildung neuer Kohlenstoffe verbraucht wurde, die dann zum stofflich höheren Aufbau der Kohlenstoffsubstanz ‚Eisen‘ beitragen.

Das Heilwasser für Mensch, Tier und Boden.

Solange der Mensch die organischen Zusammenhänge nicht gestört hatte und die Mutter Erde ihr Blut, d.h. Wasser, dem vegetabilen Leben noch im gesunden Zustand schenken konnte, war auch kein Anlass, darüber nachzudenken, wie man gesundes Wasser auf künstlichem Wege, aber so, wie es die Erde erzeugt, bereiten kann. Heute aber, wo fast alle Quellen entweder versiegt sind oder das Wasser schon an seinem Ursprung abgefangen und in falsch gebauten Rohrleitungen den Siedlungen zugeführt wird, der Boden und die gesamte Tierwelt auf verbrauchtes, schales und daher ungesundes Wasser angewiesen sind, ja sogar für den menschlichen Gebrauch mit noch niederorganisierten Stoffanteilen behaftetes, unreifes Wasser aus dem Schoß der Erde gerissen oder gesundheitsschädliches Wasser: durch chemische Zutaten sterilisiertes Oberflächenwasser, den Wohnstätten zugeführt werden muss, ist es hoch an der Zeit, Mittel und Wege zu finden, um Mensch, Tier und Boden vor dem Zerfall zu schützen. Dieser musste gesetzmäßig eintreten, wenn die Erde durch den inneren Zerstörungsprozess des Wassers, der durch heutige Wirtschaftsmaßnahmen bedingt ist, verdurstet.

Nur die Natur kann und darf unsere große Lehrmeisterin sein. Wollen wir an Geist und Körper wieder gesunden, so dürfen wir uns nicht nur auf mechanische oder hydraulische Nebenerscheinungen stützen, sondern müssen in erster Linie dafür Sorge tragen, die großen gesetzmäßigen Vorgänge zu ergründen, wie und auf welche Art und Weise Mutter Erde ihr Blut, das Wasser, bereitet und den Verbrauchsorten zuführt. Haben wir dieses Geheimnis gelüftet und ahmen wir getreulich nach, was durch Jahrtausende erprobt ist, dann sind wir unfehlbar und dann erst können wir sinngemäß in das große Lebenswerk der Natur eingreifen und im Übermaß die besten und edelsten Früchte ernten, die Mutter Erde in unzähligen Variationen mit Hilfe eines gesunden Blutes aufbaut und erhält.

Um das große Mysterium des Ursprunges alles Lebens zu ergründen, müssen wir uns abmühen, nicht nur den Raum zu studieren, sondern haben uns auch für das ‚Drunter und Drüber‘ zu interessieren, in dem das Wasser einem großen Gesetze gehorchend, seinen ewigen Kreislauf nimmt. Ist es uns auch unmöglich, die wundervollen Vorgänge im kristallklaren Wasser mit den Augen zu erschauen und auch unmöglich, das Wasser auf seinen geheimnisvollen Wegen über und unter der Erde zu begleiten, so bleibt doch noch der mittelbare, der induktive Weg offen, um das zu erforschen, was wir nicht sehen können, aber unbedingt wissen müssen, wenn wir gesund bleiben und damit dem Zweck des Lebens, dem steten Aufbau dienen wollen.

Der Mensch hat an der Mutter Erde bisher nur Verbrechen begangen und damit nicht nur sich selbst, sondern auch seiner Umwelt Schaden zugefügt. Mit unendlicher Geduld hat sie seinen von Gier, Habsucht und Unverstand geleiteten Eingriff eine Zeitlang geschehen lassen. Nun, da es aber infolge der ständigen Durchwühlung und Durchlüftung der Erde zu einer inneren Zersetzung ihres Blutes und damit zu einem Absterben der uns ernährenden Scholle kommt, weil die Menschen nicht nur am inneren Kreislauf des Wassers ihre Pumpwerke ansetzen und der Erde das Wasser aus dem Schoß reißen, sondern auch das auf der Erdoberfläche fließende Wasser durch sinnloses Regulieren der Wasserläufe verderben, der Mutter Erde den Wald nehmen oder ihn organisch zerstören, geht es endlich auch dem Menschen selbst an den Kragen.

Dieser Moment musste kommen, um die Menschheit zur Einsicht zu bringen, dass nichts auf Erden ungestraft bleibt und sich jeder sinnlose Eingriff in das wundervolle Lebenswerk "Natur" letzten Endes am Menschen selbst wieder rächen muss. Das Märchen vom einstigen Paradies ist kein leerer Wahn. Wenn auch unsere Vorfahren schon ständig mit den Schwierigkeiten des Lebens zu kämpfen hatten, so hatten sie immerhin im Vergleich zur Jetzt-Zeit noch sorglose Tage. Wie wird es aber nach einem weiteren Menschenalter aussehen, wenn es in dem Tempo bergab geht, wie es bisher höher gegangen ist? Welcher Zukunft gehen unsere Kinder entgegen, wenn kein Mittel gefunden wird, um diesen schrecklichen Verfall aufzuhalten? Wir stehen heute schon vor Erscheinungen, die jeden ernst denkenden Menschen in seinem Innersten erschüttern muss. Welchen Zweck hat es doch, sich andauernd selbst zu belügen oder sich sinnlos der Hoffnung hinzugeben, dass es irgendwie von selbst wieder besser werde?

Wollen wir uns das Leben wieder schön und lebenswert gestalten, dann müssen wir den Hebel dort ansetzen, wo das Leben beginnt. Der Lebensursprung, die Ursubstanz, ist das Wasser, mit dem Geheimnis des Werdens. Das Wasser steigt aus der Erde, wenn es reif ist, das heißt, wenn es sich innerlich vollständig umgebaut hat.

Die Fassung der Quellen durch die Römer:

In einer bestimmten Höhe über dem Quellmund, auf dem seitwärts abgeebneten, gewachsenen Fels haben sie eine Abdeckung in Form einer starkwandigen Steinplatte gelegt. In die seitlich durch Keile abgedichtete Platte wurde ein Loch gehauen in welches die Ableitungsrohre so eingesteckt wurden, dass keinerlei Luftzutritt möglich war. Alle diese Quellfassungen haben wegen ihrer Einfachheit auf die Natur des Wassers Rücksicht genommen. Verwendung von Kalk, Zement oder Metallfassungen zerstören die Wasserzirkulation und Stoffwechselverhältnisse.

Leitungsmaterial:

Wo nicht Holz zur Verfügung stand, wurden Edelmetalle verwendet.

Nur reifes und dadurch gesundes Wasser kann gute Früchte zeitigen. So wie der Samen zu seiner Entwicklung Wärme, Kälte, Licht und Schatten und die damit verbundenen Energien braucht, ist dies auch beim Wasser der Fall, um sich innerlich auf- und umbauen zu können. Deshalb der lange Weg, um diese Gegensätze zu erhalten. In jedem Tropfen Wasser wohnt eine Welt von Möglichkeiten. Das Wasser gibt uns alles, was wir zum Leben nötig haben. Es muss aber mit Liebe gepflegt werden. Der Unterschied zwischen Quellwasser und atmosphärischem Wasser liegt im Stoffgehalt. Hochquellwasser hat außer gelösten Salzen einen verhältnismäßig hohen Anteil an Gasen in freier und gebundener Form; ca. 96 % Kohlenstoffgruppen in den absorbierten Gasen.

Unter ‚Kohlenstoffe‘ sind hier alle Kohlenstoffe des Chemikers, alle Elemente und ihre Verbindungen, alle Metalle und Mineralien, zu verstehen. Atmosphärisches Wasser, also Oberflächenwasser weist einen vergleichsweise hohen Gehalt an Sauerstoffen, jedoch nahezu keine oder nur niederorganisierte Salzformen, keine oder nur wenig freie oder wenig gebundene Kohlensäure und einen aus der Luft absorbierten Gasgehalt auf, der vorwiegend aus, in physikalischer Form gelöstem, Sauerstoff besteht.

Unter physikalischer Lösungsform ist eine höhere Form der Lösung verschiedener Stoffgruppen zu verstehen, als sie bei rein chemischen Lösungsformen auftritt. Bei der physikalischen Lösungsform sind bereits energetische Vorgänge mit wirksam gewesen. Unterschied zwischen Wasser mit höherem Prozentsatz an Kohlenstoffenergien und Sauerstoffenergien: Ersteres wird Kathoden-Wasser und das zweite mit Anodenwasser benannt. Kathodenwasser hat negative-, Anodenwasser hat positive Energieformen in sich. Diese Energieformen sind kennzeichnend für das, was wir als Sphäre, Psyche oder Charakter des Wassers bezeichnen.

Das aus der Erde sprudelnde Hochquellwasser besitzt überwiegend Kohlensphäre, somit negative Energieformen, beziehungsweise negativen Charakter.

Das aus der Atmosphäre kommende Regenwasser besitzt überwiegend Sauerstoffsphäre, somit positive Energieformen, bzw. positiven Charakter.

Das aus der Atmosphäre in die Erde absinkende Wasser braucht zu seinem inneren Umbau außer der Aufnahmemöglichkeit bestimmter Umbaustoffe und den notwendigen Licht und Luftabschluss, auch bestimmte Wegelängen und Zeitspannen, um den Umbauprozess richtig durchführen zu können, d.h. um innerlich reif zu werden.

Das Wasser ist reif, wenn die absorbierte Luft ca. 96 % Kohlenstoffsphäre und den dieser Sphäre zugehörigen Anteil an festen Kohlestoffen enthält. Von dieser inneren Reife hängt die Güte und die innere Steigkraft des Wasser ab. Je länger der zurückliegende Weg ist, um so hochorganisierter und qualitativ hochwertiger wird, das Vorhandensein entsprechender Umbaustoffe vorausgesetzt, seine innere Energie, sein Charakter.

7.3 Quellwasser künstlich herstellen

Als Förster und Jäger konnte ich oft beobachten, dass krank geschossenes Wild bestimmte Kräuter sucht und sein Wundbett in ganz bestimmte Wässer legt. Schließlich kam ich darauf, dass im Wasser sehr geheimnisvolle Kräfte stecken und so begann ich zu suchen und fand nicht nur diese merkwürdigen Kräfte, sondern auch die Mittel, diese Kräfte willkürlich ins Wasser zu bauen.

Zuerst versuchte ich das Ding an mir selbst, nachher gab ich das natürlich aktivierte Wasser verschiedenen Menschen zu trinken. Mit der Zeit wurden es 100-te von Fällen, die mit allen erdenklichen Leiden behaftet, gesundeten. Allen gab ich das aufgewertete Wasser zu trinken, das geschmacklich weit besser als das Wiener Hochquell-Wasser ist.

Ich besitze kleine Apparaturen, mit denen ich das Wasser nach seiner Qualität bestimme. Das aufgewertete Wasser fließt durch Drallrohre, ohne die Wandungen zu berühren, d.h. es fällt mitten durch und berührt metallische Körper, die am Ende dieser Röhren kegelförmig aufgestellt sind. An der äußeren Peripherie sind Drähte angebracht, die wechselseitig geschaltet sind welche die aus dem Wasser austretenden animalischen Ströme auffangen und in Elektroskope leiten. Ein Liter Wasser muss etwa 150 mal durch diese Apparatur geführt werden, bis die elektroskopischen Ausschläge ermüden. Neonröhren leuchten zuerst satt dunkelrot auf, um langsam heller und heller zu werden, bis das Wasser zu sterben beginnt und das Licht schließlich flackernd erlischt. 100.000-de von Volt trinken wir demnach in einem gesundem Wasser, das sich von einem hochwertigen Hochquellwasser durch gar nichts unterscheidet.

So kam ich schließlich darauf, schales Bach-, Regenwasser oder Aqua destillata in hochwertiges Trinkwasser zu verwandeln. Der Vorgang ist sehr einfach. Ein bisschen Lichteinfluss, ein bisschen Lichtabschluss, ein bisschen Wärme, ein bisschen Kälte rhythmisch geordnet genügt, um das elendste Wasser, das durch Mutatoren fließt, hochwertig aufzuladen, vielleicht könnte man dies auch mit ‚ionisieren‘ benennen. Dazu gebe ich die chemisch analysierten Stoffe, die man in jedem Quellwasser findet, und so kann man irgendeine beliebige Quelle und sei es die berühmteste Heilquelle, mühelos, - so wie dies in der Natur geschieht - nachahmen.

Dabei kostet der cbm Wasser nur etwa 10-12 österreichische Groschen und die Apparatur in Serie erzeugt, wenige 100 Schillinge. So kann sich jeder mit wenig Kosten seine Heil- und Hochquelle auf dem Dachboden installieren. Dem Wesen nach handelt es sich um eine absolute Lösung und eine Freimachung der in den Metallen und Mineralien konzentrierten Energien im Wege eines kalten Verbrennungsvorganges, kraft welchen alle Stoffe gelöst oder besser gesagt, in Gestalt von freiwerdenden Energien aus dem Muttergestein oder Muttermetall herausgefällt und ohne sie zu verändern, in das Wasser eingebaut werden können.

Zu diesem Zwecke muss das Wasser bei Lichtabschluss langsam an $+ 4^{\circ} \text{C}$ angenähert werden, was durch indirekte Sauerstoffdrücke in zwischengeschalteten Mischgefäßen erfolgt. Die Salz-Zumengen sind so minimaler Quantität, dass man es nicht für möglich hält, dass derartige Wirkungen erfolgen. Wesentlich sind hierbei die Lösungen der metallischen Stoffe, die sich ins Wasser akkumulieren und so auf die einfachste Art und Weise, die gegensinnigen Metallstoffe dem Organismus zugeführt werden, ohne die es keine elektromagnetischen Lebensvorgänge gibt.

Jede Säure enthält gelöstes Metall. Durch die Aufnahme von zu stark sonnenbeschienenem Wasser, kommen die schweren Langstrahlen in überdosiertem Maße ins Wasser und die leichten Kurzstrahlen fehlen. Dadurch kommt es zu Entzündungserscheinungen, weil die Zufuhr der entzündungswidrigen Kalkstoffe durch die heutige Wasserbehandlung unterbunden wird. Die Folge dieser Mangelercheinungen sind Zwischenwachstumsvorgänge rein gestaltlicher Beziehung, die unter Druckerscheinungen stehen, große Kapillaröffnungen erzeugen, wodurch Müdigkeitserscheinungen durch Unterernährung auftreten und die Folge dieser sind, bei Überanwesenheit von Natriumstrahlungen, die belebenden Erscheinungen auf der einen Seite und die Verfaulungserscheinungen auf der anderen Seite.

Diese Urzeugungsvorgänge verursachen in späterer Folge den krebsartigen Zerfall der Gewebe, weil die kalkhaltigen Grundstoffe fehlen, die eben, wie vorher gesagt, durch Vakuumercheinungen die Kühllhaltung des Blutes ermöglichen.

Den besten Beweis hierfür finden wir in den freigestellten Schattholzarten, wodurch es durch die modernen forstwirtschaftlichen Übergriffe zu organischen Störerscheinungen und wie beim Menschen oder Tier zu krebsartigen Zerfallserscheinungen im Hochwalde kommt. Das Gleiche finden wir bei allen übrigen Vegetations-Arten, wo man allerorts dieselben Erscheinungen feststellen kann.

Unsere Ärzte haben eben wie die Techniker übersehen, dass die befruchtenden Stoffe von oben und die zu befruchtenden Stoffe von unten her kommen. Im Schnittpunkt der beiden Strahlenwege wird die Energie frei, die das kalte Licht oder das sogenannte Leben erzeugt. Mein Bestreben war es, aus den verschiedenen Energiekonzentrationen, nur die Energiestrahlungen frei zu bekommen und die ausgelaugten Schlacken auszuscheiden. Auf diese

höchst einfache Art und Weise, ist es gelungen, nur die edelsten Stoffe ins Wasser zu binden und dem Körper die Funktion eines Schlammstoffs zu ersparen.

Die erste logische Folge war eine Entschlackung des Organismus, weil das hochaktive Wasser selbst die kristallinen Schlacken löst und aus dem Körper hinaus führt und die zweite logische Folgeerscheinung war ein hochwertiger organischer Strahlungsombau und dadurch der Aufbau hochwertiger Gedanken mit denen man alle weiteren Naturvorgänge erfassen kann.

Darauf kommt es an !

Aus einem versauten Schlammstoffs können keine hochwertigen Ideen entstehen und so ist es auch kein Wunder, wenn die Menschheit nicht nur gesundheitlich, sondern auch moralisch verfault. Die geistige Verstümmelung ist eine weitere logische Folge der heutigen Deduktions-Methoden, und so müssen eben auch hier Außenseiter kommen, um die Fach- und Sachverständigen auf ur-einfache Naturerscheinungen aufmerksam zu machen. Kein Vorgang ist einseitiger Art. Jeder Gewinn bedeutet auch ein Abfall. Die Abfallstoffe der Gedankenbildung sind die Samen, und so müssen die Menschen bei der heutigen Lebensanschauung nicht nur geistig, sondern auch sexuell impotent werden. Durch Zusammenwirken bestimmter Zusammenhänge kann organisch auf den Körper eingewirkt werden. Ich löse in neuester Zeit aus edelsten Bergkristallen die eingebauten Kraftstoffe, und die frei werdenden Strahlungsenergien akkumuliere ich dann in das Wasser. Auf diese Weise bekomme ich die Ureiweißstoffe oder die lebensanfachenden Vitamine.

Unsere Nahrung ist nach der bioelektrischen Kraft zu beurteilen. Der Genuss von mit vielen Sonnenvitaminen in reaktiver Gestalt eingebautem Wasser erzeugt angenehme Ermüdungserscheinungen, später eine Lösung der geistigen Kräfte, eine gewisse Kummerlosigkeit, bei Steigerung des Verantwortungsgefühls...

Unterscheiden zwischen kalkhaltigen und natriumhaltigen Nahrungsmitteln.

Die Bindung von Urstoffen im Wasser bringt harmonischen Gleichgewichtszustand in jedem Organismus.

7.4 Allgemeines zu Apparaten/Maschinen

Was die meisten Menschen bisher erreichten, ist keine Kultur, sondern nur Zivilisation und ein Rückschritt von der wahren Kultur, ein Weg, der unbedingt notwendig war (ist), um durch Erfahrung wieder eine Stufe vorwärts zu kommen.

Vorwärts zu gehen, bedeutet, den weltlichen Vorgängen entgegen zu gehen. Was uns entgegen kommt, müssen wir sozusagen verzehren, in unserem Innern verdauen, und das Produkt dieses organischen Umwandlungsvorganges ist dann die geistige Klarheit (unräumliche Energiestoffe) oder die rein intuitive Erkenntnis des wirklichen Geschehens (und der Liebe unseres Vaters).

Was wir rein gedanklich gestalten, verzehrt und vernichtet. Aus diesem Grunde ist die heutige rein konstruktive Technik von verzehrender Wirkung.

Die künftigen Maschinen werden ihre Betriebsstoffe nicht vernichten, sondern innerlich wenden, wodurch dann nach außen hin die harmonische Bewegung entsteht, die den verbrauchten Stoff organisch verwandelt, hebt und um eine Oktave höher gestaltet, wodurch zu den zurückgebliebenen Stoffen die notwendige Spannung und damit die Möglichkeit der Wiederauferstehung zum nächsten leiblichen Leben vorhanden ist. Erde, Wasser, Luft (und Licht) sind Organismen, und dazwischen liegen die stets arbeitsbereiten Organe verschiedenster Art. Fügen wir diese Organe harmonisch zusammen, setzen wir jeder inneren Spannung die äußere harmonische Form gegenüber, dann beginnt sich das Ding in und an sich zu drehen und sich zu entwickeln, weil jedem Impuls in rhythmischer Folge der Expuls gegenübersteht, aus dem sich dann die harmonische Bewegung in der einströmenden und diffundierenden Gegenbewegung ergibt. Den stärksten magnetischen Längsspannungen müssen die gegenwirkenden elektrischen Breitenspannungen entgegenstehen. Aus diesem normalen Gegensatz bildet sich dann der harmonische Übergang in der goldenen Mitte.

Diese goldene Mitte ist der organische Winkel, die einzig richtige Richtung, auf der es kein Aufwärts, kein Abwärts, kein Seitwärts und kein Einwärts, sondern nur ein Gehen in sich und an sich gibt, das dem unendlichen Willen Gottes, der Alleinheit in der Einheit entspricht. Wenige Menschen werden den Sinn des Vorgesetzten verstehen! Einzelne Menschen werden aber ein unerklärliches Ahnen bekommen. Dieses Ahnen ist nichts anderes, als ein traumhaftes Erwachen, die beginnende Vergöttlichung der bisher tierischen Masse. Keine Geburt geht ohne Schmerzen vor sich. Jedem Sterben folgt eine Geburt. Was wir heute alle erleben,

ist eine Wende der Zeit. Wohl denen, die sie verstehen. Sie mögen sich finden, so lange es Zeit ist, denn wir gehen einem gewaltigen Geschehen entgegen. // Wien, im Mai 1936 VS
 Im Begleitschreiben von VS an WZ vom 21. Mai 1936: „Diese Maschine (30 cm breit, 50 cm hoch) wird Wasser auf kaltem Wege verdampfen, reinigen und destillieren. Gleichzeitig wird sie Wasser auf beliebige Höhe emporheben, wozu nahezu keinerlei Kraft benötigt wird.“
 Meine Maschine ist ein Körper, der in und an sich aus Düsen besteht, welche die Ventile der heutigen Maschinen ersetzen respektive ergänzen...Meine Maschinen nehmen nur den Impuls und zeigen die Wirkung im Sinne des Expulses, der nicht allein drückt sondern auch gleichzeitig zieht, wodurch eben durch die Wechselgesetzmäßigkeit dann die widerstandslose Bewegung entsteht, die den heutigen Widerstand als ‚Treibmittel‘ benützt...

Der Körper ist nur die Antenne und der Sender steht hinter demjenigen, was wir die Bewegung nennen. Diese Bewegung ist eine Funktion der Temperamente, die Plus und Minus in verschiedener Form und Gestalt in sich und an sich besitzen, und daher können wir auch durch die Veränderung der inneratomaren Gestalt den Schwerpunkt verlegen und damit dasjenige erreichen, was wir als die reine und widerstandslose Bewegung betrachten, diese Bewegung so lange Zeit aber nicht verstanden haben, weil wir selbst der Widerstand sind, der sich unter schwierigsten Verhältnissen zu bewegen hat, um sich entwickeln zu können.

20. Juni 36, VS an WZ: Lesen sie nochmals: Der Ochse und der Gamsbock. Dort finden sie die genau umgekehrten Voraussetzungen, nämlich das Freiwerden der Energie durch die Kälte. Hier ist zuerst Wärme durch Reiben erzeugt. Diese Wärme wird sofort vom Wasser absorbiert und so entsteht ein physikalisches Vakuum, das nun die inneratomaren Strahlen zum Austreten veranlasst. Durch die absorbierte Wärme wird der im Wasser befindliche noch freie Wasser-Sauerstoff aggressiv und die austretenden geosphärischen Strahlen werden durch das Vakuum aggressiv. Durch das Zusammentreffen der beiderseitig verkehrtsinnig erregten Strahlen, entsteht die Voraussetzung für die Hochzeit. Das Kind dieser Vermählung ist das organische oder das kalte Licht.

Gutes Samenkorn in guter Erde ergibt ein Mehrfaches seiner selbst an Frucht. Samenkorn wächst, Vervielfachung geht mit Hilfe von gegensinnigen Einflüssen vor sich. Diese Einflüsse sind höherer Organisationsform, die aus Erde und Kosmos kommen. Stoffe, die reif sind und entweder ab- oder auffallen müssen. Wenn Wasser inneratomar zerlegt wird, so bleibt zum

Schluss der Stoff Wasser, der W-Stoff zurück. Dieser W-Stoff ist die Polarität, die sich durch diese Einflüsse steigert, das Urkind, das von oben und unten zehrt und dadurch wächst. Die aus dem Wasser abgespaltenen Plus- und Minusstoffe trennen sich voneinander. Die in einem schlechten Wasser in geringen Mengen anwesenden Kohlestoffe, entfliehen sofort, weil sie sich entstalten. Die durch die Sonne eingebauten Phosstoffe (Phosphat ?; siehe S. 49 d. Bearbeiter) dispergieren, kommen in die Breitenspannung, werden hochaggressiv, lagern sich über dem Wirkstoff ab und warten der Dinge, die nun kommen. Das nun Kommende ist ein geosphärisches Gas, das mit großer Kälte eingelassen wird. Kohlenstoffe werden bei jäher Abkühlung hochaggressiv. Es kommt nun zwischen den hochaggressiven Phosstoffen (s.o.; d. Bearb.) und dem hochaggressiven ,C‘ zur Vermählung. Das daraus werdende überpotenzierte geosphärische Gasprodukt bindet durch entstehendes inneres Vakuum den Wasserstoff und kühlt rasch hochgehend ab, landet an einer organischen Anode, die nach aufwärts zu als eine Kathode ausgebaut ist.

Dieser Sender erzeugt durch Diffusion eine mechanische Breitenspannung und kühlt das Gasgemisch jäh ab. Dieses abermals hochaggressiv gewordene Gas wird bei seinem Austritt vom umlagerten Luftsauerstoff gierig absorbiert. Dieses ,O‘ hat ,H‘ und ,C‘ im Schlepptau, die im Wege einer Zentripetenz mitgerissen werden. Und nun kommt es darauf an, ob man den Vorgang 1. im warmen, oder 2. im kalten Oxidationsprozess abspielen läßt.

Im 1. Falle ergibt sich ein Überschuss an Wasser;

im 2. Falle ergibt sich ein Überschuss an Luft.

In beiden Fällen jedoch haben sich die beiden Produkte entwickelt, sind gewachsen und daher ist das Wachstumsprodukt ein Vielfaches der ursprünglichen Samenform.

Je besser die Erde, um so stärker geht das Wachstum vor sich und eine um so größere Mehrheit des Stoffes ergibt sich. Will man Luft erzeugen, so kommt das Wasser in die Minorität. Die Steigerung ist in diesem Falle das Gemisch Luft und die daraus sich abspaltende 4. Dimension - Die Bewegung als Stoff - . Aus dieser Bewegung entsteht schließlich die 5. Dimension: Das Strahlungsprodukt, der Geist. Dieser Geist kann sich vermaterialisieren. Umgekehrt kann man natürlich auch einen festen, flüssigen oder gasförmigen Stoff vergeistigen.

Ob man dieses oder jenes Zwischenprodukt erzeugen will, ist nur eine Frage der Dosierung der Zwischenvorgänge. Dosierung von Wärme oder Kälte. Das so oder so entstehende Organ

ist eine Folge der Organisation. Jedes Organ ist ein Hilfs- oder Zweckmittel, das verschiedener Hilfskräfte bedarf, um sich entwickeln zu können. In der höchsten Form ist das Entwicklungsprodukt das Vielfache der Urform, weil sich die Potenzen in dieser Form dann entwickelt haben. Die Potenzen sind nichts anderes, als die bipolaren Spannungen, die sich gegenseitig entspannen und ihrer gewünschten Form ausgleichen. Daher die vielfache Erscheinung. Die Funktion der Spannung oder Entspannung ist Wärme und Kälte. Das Produkt ist somit ein Produkt der Wärme oder der Kälte.

Den Ausschlag gibt der warme oder kalte Vermittlungsprozess. Die Gebäranstalt sind das Eis und die Düse. Die befruchteten Eier legen Düsen und umgekehrt entstehen aus Düsen - Eier. Die Strahlung ist die bipolare Einheit, das Urwissen, das sich in Eiweißen gestaltet. Da das Wissen auch bipolar ist, so entsteht der Raum, der Zwischenraum und die Schale. Die sich in der Hülle entwickelnde Kraft, ist die Raumkraft, die wieder wie alles bipolar ist.

Die Wärmespannung brütet die Gestalt und die Kältespannung die Entstaltung aus. Das Eine ist die elementare Bewegung und das Andere ist die elementare Umhüllung, also der vervielfachte Körper und die vervielfachende Seele.

7.5 Kälte-/Wärme-Maschine

Ich besitze Apparate, die einen Wasserlauf von ca. 20° C in wenigen Minuten ohne Kälteeinflüsse üblicher Art (Eis oder Kühlmaschine) auf unter 0° C abkühlen...

Hauchartige Sauerstoffregelungen in zwischengeschalteten Gefäßen (mit Kupfer und Zinkplatten) genügen, um Tausende von Wärmekalorien in wenigen Sekunden zu vernichten, respektive in Kältestoffe zu verwandeln. Einfache Vorgänge der Natur, für Temperaturschwankungen von über 60° C...Es handelt sich um eine atomare Abspaltung der Luft oder Wasserstoffe ...

Ich lasse nun Apparate bauen, die Wärme und Kälte organisch erzeugen. Wärme und Kältdynamos mit 1/8 PS heizen und kühlen im kalten Verbrennungsprozess, ohne Feuer... Der Apparat ist Heiz- und Kühlschranks zugleich. Er hebt sich selbst durch organisches Vakuum das Wasser oder die Luft in jede Höhe, baut Wasser oder Luft immateriell um, destilliert das Ausgangsprodukt, so dass man jede beliebige Wasser- oder Luftart herstellen kann. Hauptsache: Richtige Stoffzusammensetzung. Studieren von Katalysatoren, die den Sauerstoff aus dem Wasser abspalten. Für Versuch Ätzkali und Zink, respektive Natrium be-

nutzt. Zur Abspaltung der Zusatzwärme Aluminium und Silizium mit Wasserglas gebunden. 1:1 unrichtig, weil zu hohe Temperatur. Gefühlsmäßig 2:3, wobei die C-Stoffe überwiegen müssen. Tourenzahl 4-9000. Grundgedanke in der Planetarbewegung, Saug- oder Druckkräfte auf der Gegenseite des Katalysators. Je nach Tourenzahl 350.000-fache Gewichts- respektive Drucksteigerungen. Apparat auch benutzbar für billigste Kunstbenzinerzeugung. Mit einem System, das faustgroß ist, wird man Wohnungen heizen oder bei bloßer Änderung der Düse beliebige Tieftemperaturen erzielen können. Nur kleine Bewegungsimpulse sind für die Inbetriebsetzung nötig. Kickstarter oder elektrischer Anlasser.

Wasser wird im Vakuum verdunstet, und auf kaltem Wege in den gasförmigen Zustand (durch Mutatoren) verwandelt. In dem nächsten Apparat wird die Luft in elektrozoische Energie verwandelt. So entsteht das organische oder physikalische Vakuum, das bei schon kleinen Maschinen pro Sekunde ca. 4 cbm Luft verbraucht, wodurch auf der Welle ca. 10.000 PS für Arbeit frei werden. Lässt man vor der Einsaugöffnung ein physikalisches Vakuum entstehen, dann wird die Maschine mit dieser Kraft vorgezogen und so ist das laut- und betriebsstofflose Flugzeug (im heutigen Sinn) gegeben.

Die Natur verwandelt Wasser in Luft und umgekehrt Luft in Wasser, beziehungsweise Erde. Gemeint sind damit die, die Verbindung Wasser oder das Gemenge Luft darstellenden Stoffe, die inneratomar durch Temperaturspannungen verwandelt werden.

7.6 Vakuum-Turbine

Das Prinzip dieser Vakuum-Turbine besteht darin, dass in einem Kapillarrohr und Doppeldrallrohr, das Elektromagnete eingebaut hat, ein künstliches Gewitter, beziehungsweise hohe elektrische Luftspannungen entstehen, die die Luftstoffe in elektrische Energien verwandeln, die sich in die Seitenwandungen entladen und von dort im Diffusionsweg als Wärme nach abwärts geleitet werden. Durch diese Umwertung von Luftstoff in Energien entsteht ein nach aufwärts zu sich steigerndes physikalisches Vakuum und durch das nach unten zu sukzessive verlaufende Wärmegefälle, ein starker Luftstrom nach aufwärts, der sich nach wenigen Minuten bis zur zyklonartigen Wucht steigert.

Damit ist das sich lautlos bewegende Flugzeug erfunden, weil durch das im Inneren der Maschine entstehende physikalische Vakuum vor dem Kopfende der Maschine ein luftleerer Raum entsteht, wodurch die Maschine selbst vorgezogen wird. Dieser Sog kann durch

entsprechende Gestaltung eines im Inneren der Maschinen angebrachten Lungen- oder Kiemensystems beliebig gesteigert werden, so dass die Bewegungskraft und Geschwindigkeit des Apparates beliebig gesteigert werden kann, weil der rückstoßende Luftkolben der Betriebsstoff ist, der analytisch zerlegt, den physikalischen Gegenstrom auslöst.

7.7 Atomverwandlungsmaschine

7.7.1 Notizen vom 15. Juli 1936

An diesem Tage haben wir die Montage der Atomverwandlungsmaschine begonnen. Morgen oder übermorgen wird sie zum ersten Male laufen.---Einfach und wahr, das ist der Eindruck den man beim Sehen bekommt. Leider können wir den oberen Teil der Maschine auf ihrem jetzigen Standpunkt nicht voll in Betrieb nehmen, die Gefahr ist zu groß. Ich darf das Leben meiner Mitarbeiter nicht riskieren. Maschine zum Vollbetrieb fernsteuern, weil entweder ein heftiges Gewitter oder ein Zyklon entsteht. Entweder ladet sich das organische ‚H‘ nach unten ab, dann gibt es einen Kurzschluss - ein Gewitter - . Abladung des ‚H‘ nach oben ergibt den sich bei ungefähr 40 000 mA in Bewegung setzenden sphärischen Elektromagneten und damit die Einladung sphärischem Plus + Minus, also den Zyklon. Der Physiker Reynolds hatte einen Kurzschluss, der ihn und seinen Mitarbeiter innerhalb weniger Sekunden verbrannte. Wehe, wenn der Gedanke zuerst in der Querachse zündet. Es kommt ganz darauf an, wohin sich das ‚H‘ entlädt. Auf die Quer- oder auf die Vertikalachse? Dies entscheidet der stärkere Pol, denn auch hier handelt es sich um eine Bipolarität.

7.7.2 Notizen vom 24. Juli 1936

Die Maschinenteile wurden, soweit es sich um Konstruktionen handelt, unrichtig entworfen, und nun muss ich die ganze Arbeit leider vollkommen überholen lassen, weil ich die notwendigen Touren nicht bekomme. Der erste Versuch zeigte das wichtige Gesetz, dass die Sonnenstrahlen mit der Zunahme der Wärme an Kapazität abnehmen. Damit ergibt sich die Möglichkeit der künstlichen Erzeugung des kalten Lichtes oder des kalten Feuers und in weiterer Folge die absolute Heilung der Krebskrankheit.

Durch die organische Anordnung der Kathoden- und Anodensysteme in der Maschine bekomme ich die Planetenbewegung durch die Einstellung des Spannungswinkels von + 4° C, wodurch entweder das Licht die erste UR-Gestaltung oder die Bewegung, die erste Ur-Entstaltung zu wachsen beginnt. Schalte ich das kalte Licht und die warme Bewegung in

einem harmonischen Rhythmus, so habe ich die wachsende Bewegung, oder die lebendige Kraft, der legalen Macht. Die sogenannten kurzen Strahlen, sind nichts anderes, als harte nicht abgearbeitete Strahlungsenergien, die man in jeder Intensität durch die organische Maschine erzeugen kann. Damit ergibt sich die Mutation, die Umkehrung der Bewegungsgestaltung, also die wachsende Gestaltungsbewegung oder die kostenlose Kraft. Ich brauche deshalb für den Anfang eine Arbeitskapazität von auswärts, um die Maschine in die dynamische Bewegung zu bringen. Habe ich die nötige Tourenzahl erreicht, so beginnt die warme Bewegung zu wachsen. Kühle ich nun diese wachsende Massenbewegung im Doppeldrallrohr langsam ab, so bekomme ich die absolute Entzaltung, also reine Wärme- und Kälte-Energie und damit die Abspaltung des Ur. Dieses ‚H‘ ist die organische Polarität oder der irdische Bewegungsimpuls, der sich nun in Folge seiner inneren Entspannung verlagert, zuströmt. Auf dem Weg zum Pol reißt der negative Impuls die Luftstoffe an sich und so entsteht in der Luft das Vertikalvakuum oder der Zyklon.

7.7.3 Notizen vom 25. Juli 1936

Diese Woche überholte ich die Maschine, die absichtlich oder unabsichtlich viele Fehlkonstruktionen hatte. Ingenieur kommt mir in Zukunft keiner mehr ran. Diese Leute sind letzten Endes unehrlich und dumm.

7.7.4 Notizen vom 27. Juli 1936

Es ist vollbracht. - Ich habe endlich die Planetenbewegung. Wollte Maschine in Trümmer schlagen. Innen ging alles verkehrt, als ich mir's dachte. - Brennende Kerze wies den Weg, den die entstaltenden Stoffe gehen. Fensterbrett, Glatze, Mondbewegung. Nun ist alles gewonnen. Ich habe eine sehr schwere Woche hinter mir. Es scheint, als ob mir die Natur ihr letztes Geheimnis der Bio-Bewegung nicht geben wollte. Immer kam es anders als ich mir's dachte, immer fehlte noch was, es war zum Verzweifeln. Es fehlten mir die Funktionen des Mondes und die des kalten Lichtes. Ein glücklicher Einfall, fast war es eine Fügung, gab mir des Rätsels Lösung in die Hand. Zwei Fliegen mit einem Schlag:

1. Kaltes Licht,
2. Achsenbewegung des Mondes.

Mit dieser Maschine, die alle Stückchen spielt, ist es leicht, z.B. die Wärme- und Kälte-Apparatur in eigener Regie zu vertreiben, um Geld herein zu bekommen für weitere Forschungen auf anderen Gebieten. Das Geheimnis liegt in der spiegelbildlichen Verkehrung

dessen, was man heute als richtig hält und daher kann auch die Rechnung oder Berechnung nicht stimmen.

In den heiligen Wassern liegen eben die ewigen Kräfte der Luft und der Erde. Eines wächst aus dem anderen hervor und die Grenzen von diesen "Drei" sind: Die Überwindung der Schwerkraft und die Verdichtung des Lebens zur Materie, - Bewegungsgestaltung und Gestaltungsbewegung.

7.7.5 Notizen vom 1. August 1936

Ich bin in der Lage, den Organismus dieser Maschine so zu gestalten, dass er mit dem Moment zu funktionieren aufhört, als man ihn öffnet. So, wie ein Lebenskörper aufhört zu pulsieren, wenn man das Herz öffnet, genau so hört die Maschine auf zu funktionieren, wenn ein Neugieriger das Ding anatomisch untersuchen will.

7.7.6 Notizen vom 11. August 1936

Diese Maschine ist ein Werkzeug, mit dem es möglich ist, Feststoffe, Flüssigkeiten und Gase so weit zu veredeln, dass das Fertigprodukt eine vielfache Qualität und eine vielfache Bewegungskapazität zeigt. Das Prinzip ist der Natur nachgeahmt, wo die Zerlegung (Analyse) - (Bewegungsgestaltung) und die Synthese (Gestaltungsbewegung) im Wege einer bio-dynamischen Bewegung erfolgen.

Zerlegt man z.B. Luft, so entsteht ein hochwertiges ätherisches Produkt, das sich in der Atmosphäre nicht mehr halten kann und mit großer Bewegungsgeschwindigkeit aufströmt. Das aufströmende Gas absorbiert die umliegenden Luftstoffe und so entsteht ein sich lotrecht bewegendes Vakuum oder eine zyklonartige Strömung.

Zerlegt man Süß- oder Meerwasser, so ergibt sich derselbe Effekt, und man kann die aufströmenden Wasserstoffgase entweder durch entsprechende Kohlestoffe oder Edelmetalle und Minerale durchströmen lassen, wodurch im ersten Falle eine benzinartige Substanz, im zweiten Falle je nach der Absorptionsmasse ein mehr oder minder hochwertiges Betriebswasser entsteht.

Die benzinartige Substanz kann brennbar oder auch unbrennbar gestaltet werden. Im letzteren Falle handelt es sich um eine nitroglyzerinartige Substanz, die man beliebig dosieren kann. Diese Substanz dürfte dem sogenannten griechischen Feuer entsprechen .

Das Heben der Flüssigkeit und die Abkühlung auf 4° C ergibt sich durch den Zerlegungsprozess und die ätherische Gestaltung des Zerlegungsproduktes von selbst.

7.7.7 Notizen vom 13. August 1936

Ich bin nach 20-jähriger Bemühung im nahezu absoluten ‚Nichts‘, nämlich im beinahe absoluten ‚Vakuum‘ gelandet. Eine Vakuum-Maschine, die genau der Planetenbewegung angepasst ist und nur einen Anstoß benötigt, um so lange zu laufen, als die organischen Bestandteile der Maschine lebens- respektive bewegungsfähig sind. Motorenantrieb ist nicht unbedingt nötig, weil es vollkommen genügt, den Impuls der ersten Bewegung mit der Hand oder mittels Fußpedalen zu geben.

Das ganze Geheimnis liegt in der organischen Bewegungsgestaltung und in der Gestaltungsbewegung, wodurch sich die bi-polare Entwicklung, die Entartung der Materie, die Überwindung der Schwerkraft oder die Verdichtung der Materie, das körperliche Wachstum von selbst ergibt.

7.7.8 Notizen vom 14. August 1936

Ich stehe vor dem scheinbaren ‚Nichts‘, vor der Kompression der Entstaltung, die wir so allgemein als das ‚Vakuum‘ benennen und sehe, dass wir aus dem ‚Nichts‘ alles was wir uns wünschen, zu gestalten vermögen. Helfer ist das Wasser, als Blut der Erde. Der universellste Organismus.

7.7.9 Eine Augenzeugin berichtet

Gretl Schneider berichtet:

Herr V.S. hat mir die Maschine gezeigt. Der ganze große Bau von früher fällt weg. Sie ist auf die Hälfte ihrer früheren Größe reduziert worden und erreicht in ihren Funktionen eine ungeheure Kraft-Entwicklung. Ich habe unten in die Maschine einen Topf Wasser geschüttet. Es hat einen kaum hörbaren Laut gegeben und im gleichen Moment hatte es "pft" gemacht und das Wasser war durch eine 4 cm dicke Zementplatte und einem 4 mm dicken, extra gehärteten Stahlmantel, in solch einer Wucht durchgedrungen, das die in ihrer Geschwindigkeit für das Auge unsichtbaren Wasserpartikelchen, durch alle Kleider hindurch gedrungen sind und schlagartig wie Nadelstiche auf der Haut gespürt wurden. Wasserglas ist ebenfalls durchgedrungen und in 5 cm langen Haaren draußen an der Wandung wie Borsten erstarrt.

7.7.10 Hohls Besuchsrapport vom 14.- 17. August 1936

Zerlegte Maschine: Der Grundkonsens ist augenfällig interessant. Wie ein Vesuv aus Gold und Silber mit mehreren Kratern, um die Spitze gelagert ca. 20 cm rund. Auffallend schwer - Vollmetall -. "Und das schwebt in der Luft", sagte V.S., obwohl es sich mit ca. 3000 Touren dreht. Das Gehäuse, da Vakuum-Anlage, gleicht einem römischen Wasserkrug aus Messing versilbert. "An der ganzen Maschine ist keine gerade Linie und kein Kreis", wiederholt V.S. Vakuum und Druck so groß, dass feinsten Wasserdampf durch eine Nute (1/100 aufeinandergepasst) austreten konnte, ja sogar Wasserglas trieb es hinaus und hing dann in langen Fäden außen herab. Feinsten Wasserdampf nur mit Spiegel feststellbar. Vernickelte Haube mit beweglichem Blechrohre, darinnen in Spiralförmigkeit kleiner Schmetterlingsflügel aufgenietet waren. Bei Hinhören ein Rauschen wie in einer Muschel wahrnehmbar. Kein elektrischer Antrieb, sondern nur ein Hand- oder Fußpedal-Antrieb nötig. Bewegungsimpuls von Zeit zu Zeit zu wiederholen.

Maschine musste auseinandergenommen werden, um sie besser zu dichten und das Material zu überprüfen. Gußeinsatz in 5 Minuten so stark verrostet, als ob 14 Tage im Wasser gelegen. Temperaturen von + 4° bis 800°C. Tourenzahl 6.000 - 30.000 p. Minute.

,O' = Sauerstoff = Druckkraft, Trennung bewirkt Zentripetalkraft

,H' = Wasserstoff = Zugkraft, Verbindung bewirkt Zentrifugalkraft

O = Breitenspannung - Elektrizität

H = Längsspannung - Magnetismus

Wenn das Ei, das eine Henne ausbrüten soll, so gelegt wird, dass von unten ein ganz feines Röhrchen an das Ei führt, durch das Luft hindurch kann, dann brütet die Henne 3-4 Tage, dann legt sie es weg, nimmt ein Neues und so fort, weil sich so kein Huhn entwickeln kann. Das ist das Geheimnis der Düse.

Schneiden des Grases am frühen Morgen, weil mit dem Sensenschnitt etwas ganz besonderes verbunden ist. Das Gras, respektive der Halm ist ein Röhrchen oder eine Düse. Mit dem Sensenschnitt wird, weil aus Eisen, Luftsauerstoff angezogen/Wasserstoff frei. Der Wasserstoff aber verschließt augenblicklich die Düse, dass das Gras nicht verblutet oder verdunstet und die Wurzel nicht entkräftet wird. Wer bei Sonnenlicht mäht, zerstört die Wurzeln und der Acker verodet mit der Zeit.

8 Notizen vom 7. Juli 1937

8.1 Gewinnung von Kraftstoffen

In diesem Kapitel soll ein Weg gezeigt werden, Öl-, Kohle- und Wasserkräfte durch hochwertige Triebstoffe zu ersetzen, die als Spannungs- und Entspannungsabfälle aus dem Wasser und der Luft zu gewinnen sind. Wasser und Luft sind Dreikörpersysteme, die zueinander in einem wechselsinnigen Spannungsverhältnis stehen. - Darum bei der Zerlegung dieser beiden Stoffe gewisse Unterschiede zu beachten sind. Außerdem ist es notwendig, allgemein zu wissen, woher diese Stoffgruppierungen kommen, was sie sind und welchem Zweck sie dienen.

Wasser ist biologisch betrachtet ein Akkumulator und zugleich ein Transformator, das heißt, man kann in das Wasser unter gewissen Voraussetzungen bestimmte Stoffe einladen oder herausholen. Das Wasser ist daher ein Organ, das durch die Kathoden- und Anodensysteme Sonne und Mond ferngesteuert wird, wonach es je nach Umständen anoden- oder kathodenhafte Funktionen durchführen kann. Das Wasser unterliegt bei allen Lösungs- und Bindungsvorgängen verschiedenen Einflüssen. Die hauptsächlichsten Einflüsse, die zu Umbauvorgängen im Wasserinneren führen, sind a) Licht und Wärme, b) Dunkelheit und Kälte. Die Stoffwechselforgänge im Wasser werden also durch Tages- und Nachtwechsel oder durch den Lebensrhythmus der Erde gesteuert.

Umgekehrt werden Bewegungserscheinungen durch Stoffwechselforgänge ausgelöst und so haben wir ein praktisches ‚Perpetuum mobile‘ vor Augen, das mühelos nachahmbar ist, wenn man diesen unendlich vor sich gehenden Naturvorgang nur ein bisschen versteht. Die erste Voraussetzung, Wasser umzubauen, ist, dasselbe aller festen Stoffe zu entbinden. Ebenso müssen auch, soweit dies durchführbar ist, die bipolaren Gasstoffe zum Großteil entfernt werden. Diese stoffliche Reinigung des Wassers wird am einfachsten dadurch erreicht, dass man das Wasser entspannt, worunter wieder die Entfernung der Stoffe gemeint ist, welche das Wassergefüge in sich zusammenhalten.

Diese gewissermaßen organischen Magnetkräfte wurden bisher kaum beachtet. Wenige Menschen ahnen, dass das Wasser ein Akkumulator für hochgespannte animalische Energien oder für elektrozoische Stoffe ist. Diese Energiestoffe, welche sich zum Beispiel in unserem Körper entladen, wenn wir Wasser trinken, sind organische Plus- und Minus-Impulse, also

vitale Lebenserneuerer, darum ist es nicht gleichgültig, welches Wasser wir trinken oder zum Kochen verwenden.

Jede Wäscherei weiß, dass z.B. Aqua-Destillata und Regenwasser wesentlich verschiedene Fähigkeit hat, in Bezug auf die Anziehungskraft der Schmutzstoffe. Ob das Trinkwasser in unserem Körper Energien deponiert oder diese Erneuerungsstoffe auszieht, ist nur eine Frage der Einstellung oder des Willens, den das Wasser zum Zeitpunkt des Trinkens hat.

Nimmt man z.B. diese, das Wassergefüge zusammenhaltenden Energien aus dem Trägerstoff heraus, dann fallen sämtliche Feststoffe zu Boden und die meisten Gasstoffe entweichen nach oben. Der Reststoff ist je nach stärkerer oder schwächerer Entladung, ein mehr oder minder tief polarer Stoff, oder eine Mangelerscheinung, die den Willen hat, von irgendwoher Stoffe wieder einzuladen, weshalb dieser polare Stoff wie ein Magnet wirkt.

Stellt man sich diesen Entspannungsvorgang ins Extreme gedacht vor, so haben wir als Reststoff einen Ur-Stoff vor uns, der so tiefwertig ist, dass man die gigantischsten Stoffwechselforgänge auslösen kann, weil durch den Umbau geradezu katastrophenartige Umwandlungsvorgänge auftreten, die man selbstverständlich in den praktischen Arbeitsdienst stellen kann, wenn man die dazugehörigen Maschinen baut, in denen sich die Kontraste nutzbringend austoben können. Was, abgesehen vom praktischen Vorteil, noch verschiedene andere Annehmlichkeiten nach sich zieht, weil z.B. keine Naturkatastrophen mehr entstehen können, wenn man die Katastrophen im ‚status nascendi‘ zum Betrieb von Maschinen benützt.

8.2 Unterschied zwischen Trieb- und Treibstoff

Benützt man unklugerweise die Triebe, die in der Natur zur Vermehrung bestimmt sind, zum Treiben von Maschinen, dann darf man sich nicht wundern wenn sich statt Wiegen, die Säрге vermehren. Wie unvernünftig die sogenannten sachverständigen Menschen handeln, sehen wir am besten im Bemühen, Wasser durch Korrektion der Ufer zu leiten, oder im Bemühen, das Wasser durch Begradigung der Gerinne oder durch Verengungen des Profils in die Meere zu treiben. Naturfremde Menschen bauen Dämme, die aus Stoffen bestehen, welche die Katastrophen, die sie verhindern wollen, an den Haaren herbeiziehen müssen. Wäre dies nicht traurig, müsste man lachen, wie verkehrt sie handeln, unsere weltfremden Wasserapostel.

Das Bett, in dem das Wasser fließt, ist der Profil- und Kurvenform nach ein negativer oder ein spiegelbildlicher Abdruck der im Wasserinneren wirkenden Kräfte. Ein Wasserstrom, der sich zu stark in die Kurve legt, Mäander bildet, oder gar Ufer frisst oder zerstört, ist krank. Wird ein solcher Wasserstrom vom Ufer aus roh und brutal reguliert, dann wird das ursprünglich ‚gütige‘ Wasser immer kränker, immer böswilliger und gefährlich, bis es stirbt und scheinbar verschwindet, um in vielfach gesteigerter Masse und innerlich geladen mit Rache wiederzukommen, um den Menschen, der ihm seine Gesundheit genommen, ja sogar sein Dasein verhindert hat, rücksichtslos zu treffen.

Woher kommt die unheimliche Kraft im Wasser? Was sind die ebenso gütigen, wie rücksichtslos strafenden Götter? Um diese nach verschiedenen Seiten hin wirkenden Kräfte kennen zu lernen, müssen wir genauestens beobachten lernen, das Farbenspiel und sogar die Ur-Sprache des Wassers verstehen. Es ist eine Lebewelt, von deren Macht/Kraft sich die Sachverständigen keine Vorstellung machen. Göttergleiche Gebilde oder Lebensenergien mit Rammpfählen, Zementmauern etc. im Zaum zu halten versuchen, können nur Menschen probieren, die keine Ahnung von einer Lebenskraft haben, die Berge versetzt und Dreck in gütige Nahrung wieder verwandelt.

8.3 Schleppkraftbetrachtung

Je geringer die Schleppkräfte eines Wassers sind, um so mehr fehlen solchen Wasserarten die inneren, sein Gefüge zusammenhaltenden Spannungen. Die Folge dieser Spannungsverluste ist der Aus- und der Abfall seines Geschiebes, das dem richtig geführten Wasserlauf die Wegzehrungsstoffe bietet. Was an diesen Geschiebestoffen seine innere Wertigkeit an seinen einstigen Erzeuger wieder abgegeben hat, wird am Ufer sorgfältig deponiert, von der Sonne sorgsam zerlegt und so wieder in das erneuernde Kreisen des Lebens geführt. In einem gesunden Wasser ziehen die Wasserfäden von den Ufern zur Mitte und zugleich in die Tiefe. Ruhig und glasklar ziehen solche im Normalprofil liegenden Flüsse dahin und wimmelndes Fischleben zeigt die Güte so gearteten Wassers an.

Schwindet durch unrichtige Profilierung, durch eine sinnlose Begradigung oder zu direkte Sonnenbestrahlung die Schleppkraft durch die inneratomare Entspannung des Wassers, dann wächst das Geschiebe von unten nach oben und einer Vertiefung folgt eine Verflachung und Verbreiterung seiner Ufer, weshalb das seichte und warmwerdende Wasser die letzten inneren Haltstoffe verliert, schal und müde wird, dahin sich windet, dorthin sich schleppt, um wieder Stoffe zu finden, die ihm sein Dasein gestatten.

In dieser Verfassung überwältigen die ‚sachverständigen Verführer‘ das Wasser und zwingen es in verengte, begradigte Gerinne. Das Wasser fließt durch die Verkürzung in steilere Bahnen gelenkt und von Mauern zusammen gepresst, freilich nun schneller und trägt sogar sein Geschiebe brav und fleißig. Diese Art von Schleppekraft ist aber nur von ganz kurzer Dauer. Nach einer geraumen Zeit ändert sich das Bild wieder gewaltig. Das mechanisch beschleunigte Wasser beginnt knapp unter der Regulierungsstelle, sein Geschiebe wieder zu landen. Durch diese Verlandungen müssen nun abermals Verbreiterungen entstehen, die man nach jeder Verengung wahrnehmen kann und so wird das vorher beschriebene Übel um ein bedeutendes schlimmer.

Diesen Verbreiterungen wirkt man nun durch Dämme entgegen, und nun ist dem Wasser die Möglichkeit endlich gegeben, alles mit einem Schlag wieder zu vernichten. Bei Tag ist das sonnenbeschienene Wasser ein lockeres und stoffhungriges Gefüge, in das die Sonne ihre Stoffe eindrückt. Bei Nacht ändert sich die Temperatur und damit die Spannung, wodurch Differenzen entstehen, die als Unterlebenserscheinungen neuer Nahrungsenergien bedürfen und von der Seite her, den umliegenden Boden bestehlen, sich dasjenige nehmen, was sie zu ihrem Unterhalt und zu ihrer Vermehrung notwendig haben. Die Entladung und die Ungütigwerdung des umliegenden Bodens ist die Folge einer unsachgemäßen Regulierung des Wassers.

Frühmorgens, wenn die Sonne wieder erscheint, treten Befruchtungsvorgänge in diesen Differenzerscheinungen auf und was hochwertig ist, geht nach aufwärts und im Wasser bildet sich die nächsthöhere Lebenserscheinung, die wir als das Bakterienleben bezeichnen, welche durch Überfruchtungsvorgänge, die wir früher beschrieben haben, entstanden ist. Solange nun genügende Ergänzungsstoffe von den Ufern her noch vorhanden sind, die sich als Energiestoffe kilometerweit in das Wasser zurückladen, wenn sich die ursprüngliche Strahlungsrichtung durch die Änderung der Polarität gewechselt hat, wird sich das Strömungsbild allgemein gesehen wenig verändern.

Verarmt aber der umliegende Boden, dann beginnt das Wasser, welches von der Breiten- spannung her keine Lebensstoffe mehr zurückholen kann, seinen inneren Hunger aus der Längsachse zu stillen und so wird das Wasser seine Lebensenergien von der Richtung her holen, die dem Ursprung zu näher liegt, das heißt, das Wasser beginnt sich nach aufwärts zu

entladen und nun beginnt, durch den Spannungsabfall bedingt, eine sich wieder verstärkende Verlandung an den Stellen, die ursprünglich reguliert oder durch mechanische Einflüsse gezwungen wurden, ihre Geschiebe ein Stückchen weiter zu tragen. In den unteren Lagen bilden sich trotz der von oben her kommenden Nachladung zuerst zungenartige Ablagerungsgebilde, die sich immer mehr und mehr verbreitern und so schließlich das ganze Gerinne versanden.

In früheren Abhandlungen wurde klar und eindeutig bewiesen, dass in einem mittleren Gerinne die Schleppkraftverluste, die durch die innere Entspannung des Wassergefüges entstanden sind, rechnerisch ausgedrückt etwa 30 - 50 Millionen PS oder rund 20 - 40 Millionen kW betragen.

In der Natur geht bekanntlich nichts verloren, sondern erscheint immer in potenzierter Form wieder. Jeder Stoff ist bipolar und daher können sich die immer wieder zurückkehrenden Energien im guten und bösen Sinne potenzieren. Wenn irgend ein Wasserlauf nach heutiger Methode reguliert wird, gibt dieser Wasserlauf keine Ruhe mehr und Jahr für Jahr steigen die Kosten für die Erhaltung der regulierten Gerinne. Diese altbekannte Erscheinung ist genügend Beweis, dass sich die Güte eines so regulierten Wassers nicht steigert, sondern verringert. Die wasserlos gewordenen Geschiebeteile liegen nun im direkten Bereich der sengenden Strahlen der Sonne. Die zwischen Tag- und Nachtwechsel eintretenden Stoffwechsellerscheinungen im Steine, führen zu dessen Zerfall. Die vom Boden und von oben her ein- und ausladenden Geschiebeteile laden sich um, und so kommen die Stoffe, welche bei normalem Entwicklungsgang die Lüfte im mittelbaren Wege über das Wasser und die Pflanzen bekamen, direkt oder unmittelbar in die Atmosphäre, wo es nun zu gewaltigen Differenzzuwachserscheinungen kommt, weil der unbedingt in der Natur notwendige Vermittlungsweg gestört wurde. Diese minderwertigen und daher für den Luftaufbau ungeeigneten Differenzstoffe oder die niederen Rassen, die von der Sonne vergewaltigten Massen, stellen sich Unheil brütend nach seitwärts und warten des günstigen Momentes wo sie sich in ihre irdische Heimat oder auf die Erde zurückladen können.

Dieser Fall wird durch die Aufbaustörungen der Lüfte gegeben. - Da durch die vorerwähnten Störungen das harmonische Gleichgewicht in den Lüften ins Wanken kommt und überstarke Abladungen der Überlebensstoffe nach wieder höheren Regionen erfolgen, kommt es in den Lüften zu Entspannungserscheinungen, die aber nunmehr ganz anders gerichtet sind, wie die

vorbeschriebenen Entspannungsvorgänge im Wasser. Durch die Entspannung der Lüfte, kommt es zu Verdichtungserscheinungen der restlichen Luftstoffe, in die sich nun die niederen Rassenstoffe einbauen und mit dem plötzlich niedersausenden Wasser in die Erde zurückfallen.

Nun ergibt sich ein Fall, der von allergrößter Bedeutung für die späteren Auswirkungen ist und daher genauestens beachtet werden muss. Nach Regen folgt Kühle. - Dies deshalb, weil der fallende Regen diejenigen Stoffe an sich zieht, die für den weiteren Ausfall noch zu minderwertig waren. - Handelt es sich um gütige Stoffe, dann wirken sie auf der Erde im potenziert gütigen Sinne. - Sind sie aber ungütige Stoffe, dann zeigt sich die potenzierte Ungütigkeit in einem rasch vor sich gehenden Zerfall.

Um von diesen elementaren Kräften, welche in unrichtig regulierten Gerinnen den Wasserlauf und das Wasser vernichten, eine Vorstellung zu bekommen, müssen wir wieder einige rechnerische Vergleiche ziehen und abermals auf die schon früher erwähnten Schleppkräfte zurückgreifen, um ein halbwegs brauchbares Vorstellungsbild zu bekommen. In einem Gerinne, das etwa $500 \text{ m}^3/\text{s}$ Wasser führt, gehen rund 60 Millionen PS oder rund 50 Millionen kW verloren, wenn sich so ein Gerinne in heilen Tagen auf etwa 22° C erwärmt. Diese Schleppkraft-Energien sind im Wasserganzen auftretende Zugkräfte, welche bestrebt sind, aus dem Geschiebe negative Kraftstoffe herauszuziehen, damit im Verein mit den, durch die Sonne eingebauten, Phosstoffen Ausgleichs- und damit Neuwasserbildungen auftreten können, die notwendig sind, damit das sich im Tal ausflachende Gefälle durch wachsende Gewichtsmassen überwunden werden kann. Diese Energieabladung der gewissermaßen weiblichen Stoffe aus dem Geschiebe kann aber nur bei ganz bestimmten Temperaturabstufungen in der vertikalen Achse vor sich gehen, das heißt, die oberflächlichen Wassermassen müssen zu den Sohlenwassermassen in einem bestimmten Temperaturgefälle stehen.

Wird das Wasserganze zu warm und gehen die Spannungsunterschiede in schlecht regulierten Gerinnen verloren, so können keine Schwerwassermassen in die Tiefe sinken und dadurch keine Ausgleichs- und Neuwasserbildungen entstehen. Das keiner Vermehrung unterliegende Wasser stirbt am Weg langsam ab und schließlich ist das Bachbett trocken. Das Gegenteil der Schleppkraftenergien sind Stoßkräfte, die auftreten, wenn plötzlich große Regenmassen die lange Zeit trocken gelegenen Gerinne wieder ausfüllen.

Diese Stoßkraftausbildung wollen wir nun etwas näher beschreiben, weil wir diese bisher ganz unbekanntes Kräfte auch für die organischen Maschinen notwendig brauchen, die unmöglich erklärt werden könnten, wenn man sich nicht durch ähnliche Beispiele die ungemein geheimnisvollen Entwicklungsvorgänge klarmachen könnte. Durch die jähe Abkühlung der Lüfte nach einem Platzregen oder nach einem Hagel kühlt sich das Wasser rascher ab als der umliegende Boden. Die Folge dieser ungleichmäßigen Abkühlung ist eine auftretende Spannung, die horizontal verläuft.

Im rasch abkühlenden Wasser ziehen sich die früher eingebauten Phosphorstoffe zusammen. Die in dem Geschiebe eingebauten weiblichen Energiestoffe beginnen unter plötzlicher Kältewirkung auszustrahlen. Durch diese innere Spannungsumstellung kommt es in den gegensätzlichen Stoffen zu heftigen Ausgleichen und durch sehr plötzlich auftretende Wechsellausgleiche zur Zeugung von Jungwassermassen, beziehungsweise zu einer starken Wasserstoffausscheidung, welche ihre Differenzstoffe aus dem umliegenden Boden und aus der auflagernden Luft sucht. Es ergibt sich eine Druckspannung, die von der Mitte des Wassers nach seitwärts und aufwärts verläuft. Diese zur Wasserlaufrichtung quer verlaufenden Spannungsausgleiche hindern das abflutende Wasser in seiner normalen Achsenbewegung und so bilden sich quer laufende Wasserberge, die unter Umständen bis 80 cm Höhe erreichen. Diese Kräfte sind um ein Vielfaches größer, als das im scharfen Gefälle flutende, mit Schlamm stark vermischte schwere Wasser.

Geringe Temperaturschwankungen im Wasserquerschnitt, die zum Beispiel durch bebaute oder verwaldete (entwaldete ?; d. Bearbeiter) Ufer entstehen, legen nun diese querlaufenden Wasserwalzen schräg und stürzen diese schweren und mit Druckspannungen hochgeladenen Wassermassen gegen die Ufer und zertrümmern in dieser gefährlichen Verfassung selbst meterdicke Mauern, weil die Poren wasserdurchlässig werden und im Boden oder Mauergefüge abermals Ausgleiche entstehen, die geradezu explosiv wirken! Diese im Wasser auftretenden Explosionen sind experimentell nachweisbar und wirken, da es sich hier um hochgespannte Hydrolysenausgleiche handelt, unter Umständen ähnlich wie flüssige Luft. Schleppkräfte sind in der Längsachse auftretende Zugkräfte. Druckkräfte sind in der Querachse auftretende Stoßkräfte, die im potenzierten Verhältnis zu den ersteren stehen. Diese in die Breite wirkenden Hemmungskräfte verhindern normal das zu rasche Fließen im zu starken Gefälle und stellen sozusagen die ferngesteuerte Bremse im Wasser dar. Diese hydraulische Bremse im Wasser wurde vollkommen übersehen.

Ähnliche Vorgänge bewirken in unserem Inneren zum Beispiel den Blutkreislauf. Die ganze Säftebewegung ist auf ähnlich wirkende Schlepp - und Stoßkraftbildung zurückzuführen. Der hohe Wellengang in südlichen Meeren nach Sonnenuntergang, die starken Brandungserscheinungen und alle Ebbe- und Fluterscheinungen sind auf diese inneren Kräfteausgleiche zurückzuführen.

Die Golfstrombewegung ist letzten Endes eine Folge dieser ungeheuren Stoßkräfte, die durch eine Art Wassergewitter entstehen, zuerst vertikale Böen auslösen, die sich dann nach irgendeiner Richtung hin ausbreiten und 1000 km weithin wirken. Die Sturm-, Orkan- und die bekannt gefährliche Zyklon-Bildung in der Atmosphäre sind auf ähnliche Ursachen zurückzuführen, und diese bisher ungenützten, oder zum Teil unfreiwillig ausgelösten, Elementarkräfte werden in Miniatur-Maschinen statt Zerstörungsarbeit künftig nützliche Arbeit verrichten.

Je mehr solche Maschinen laufen, um so weniger Katastrophen können entstehen, und die Mutter Erde wird in Zukunft in aller Ruhe wieder die Triebstoffe aufbauen können, die heute törichte Menschen in Maschinen verbrennen. In der Natur gibt es nur das gewisse ‚Entweder – Oder‘, das ‚Ich kann leben‘ oder das ‚Wir zerstören‘. Das ‚Ichleben‘ ist von außen her, belebte Masse. Das ‚Wirleben‘ sind höherentwickelte Rassen, die gut oder schlecht auf die ‚Ichleben‘-Anschauungen einwirken können, wenn der Mensch den gewaltigen Aufbau, der mit der Ausgestaltung des Menschen noch lange nicht zu Ende ist, richtig oder unrichtig beeinflusst.

Es wäre absolut unrichtig zu sagen, dass es nach diesem Leben kein Nach-Leben gibt. Dieses Nachleben ist aber eine Erscheinung, die im Zuge zum Göttlichen hin, sich zusammengruppiert - kein Ichbewusstsein mehr hat, sondern von wieder höheren Kräften durch Längs- und Querspannungen absorbiert wird, - entweder sich höher richtet oder tiefer richtet und alles vernichtet, wenn der tölpische Mensch durch sinnlose Ein- und Missgriffe auf Erden diesen urgewaltigen Entwicklungsgang stört, um die Kräfte auszunützen, die die Natur ausbilden und daher das Fundament der gesamten Lebensgestaltung sind. Was nützt es zu sagen, dass diese naturfremden Menschen zu unwissend und daher bis zu einem gewissen

Grade auch unschuldig sind, wenn hundert von Millionen Menschen, diesen Unverstand büßen auf das bisschen Lebensfreude verzichten müssen, bloß weil die sogenannten wissenden Menschen unwissend sind.

Einzelne Menschen werden nun sagen: ja, warum nicht sofort heraus mit dem wirklichen Wissen! Diesen wieder kurzsichtigen Menschen kann nur das Eine geantwortet werden: Elementare Kräfte in Miniaturmaschinen dienstbar zu machen, bedeutet den Blitz in den Fäusten haben. Blitze zu schleudern, vermochten bisher nur Hochentwickelte. Was würde entstehen, wenn tölpische Menschenmassen, die doch derzeit ihre ganze Spannkraft verschwenden, - um Zerstörungsmittel gegen die Menschen zu finden, - diese gigantischen Ur-Kräfte sozusagen in der Tasche tragen. Aus diesem Grunde haben die durchsehenden Menschen eine ungeheure Verantwortung und so wollen wir äußerst behutsam weitergehen und die Richtung zeigen, wie man heutige Zerstörungskräfte in Nutzkkräfte verwandelt.

9 Benzin aus Wasser (Notizen vom Januar 1936)

Man nehme ein gut isoliertes, womöglich eiförmiges Gefäß aus Ton oder zur Not Eichenfass, das die Außentemperatureinflüsse möglichst abwehrt, aber die Atmung des Gefäßes nicht behindert, oder die Diffusionswirkungen nicht stört. Man schraube in das Gefäß 3-teilige Düsen, deren obere Düse aus Kupfer besteht, während die untere aus einem gegenpoligen Metall, etwa Silber angefertigt ist. Diese Öffnungen müssen möglichst kleinkalibrig und schraubenförmig gedreht sein, damit einerseits ein mechanisches Zusammenhalten des mit tunlichst hohem Druck durchgepressten Gases gewährleistet ist, und andererseits eine sehr starke Zerstäubung erfolgt, wenn das an der unteren Düsenöffnung austretende Gas unter starkem Temperaturabfall in das gegensinnige Eiprofil eintritt. Die Düsenflächen stehen zueinander in einem gegenseitigen Größen-Verhältnis. Die drei Düsenöffnungen verjüngen sich gegen die Austrittsöffnung zu im gleichen Verhältnis. Die untere Düsenkombination ist um die Hälfte kleiner als die obere. Knapp unter und über den beiden Düsenkörpern, die nach außen gut isoliert sein müssen, sind verstellbare Wechselstrahler in Eiform angebracht, die einander genähert oder von einander getrennt werden können, um die auftretenden Spannungsdifferenzen regeln zu können. Auch diese Wechselstrahler sind nach außen zu abschirmt, so dass die Elektronenrichtung zueinander gewährleistet ist.

Diese Wechselstrahler müssen aus doppelpoligen Metallen hergestellt sein und es ist am einfachsten, Kupferkörper zu versilbern oder Silberkörper mit einer Kupferoxydulschicht zu

überziehen. Das Wesentliche dabei ist, dass diese Körper unter dem wechselseitigen Temperatur-Einfluss zu strahlen beginnen und ein animalischer Strom fließt. Diese Ionisation ist bei der hier eine maßgebende Rolle spielenden Hydrolyse mit Hochspannung und komplexen Absortionsvorgängen, bei welchen analytische und synthetische Elektro-Osmose-Phänomene auftreten müssen, äußerst wichtig.

Das möglichst eiförmig gehaltene Fass oder das unglasierte Tongefäß wird nun bis zur Hälfte mit gut gesonntem Meerwasser oder einem durchgesonnten oder angesäuerten Süßwasser, möglichst Regenwasser, gefüllt. Von der Sonnenbestrahlung und dem Aussäuerungsgrad hängt der Erfolg ab. Mangel an Sonnenstrahlung kann durch Beigabe von Wasserstoff-superoxyd etc. ersetzt werden, wobei aber Quarzlampebestrahlung notwendig ist. Das Einfachste ist die Sonnenbestrahlung. Die Ausgangstemperatur soll zwischen +12 und +17°C sein. In dieses durchsonnte Wasser kommen nun ganz geringe Mengen von Silber oder Zink, respektive Kupferfeilspäne. Diese können eventuell auch in die Düsenflächen gegeben werden, die vom eintretenden Gas umströmt werden. In diesem Fall müssen die Körperchen eine Größe haben, dass die Düsenöffnungen nicht verstopft werden. Das wechselseitige Verhältnis der beiden verschieden poligen Metalle muss empirisch ermittelt werden.

In das Wasser kommt außerdem Braunkohle in geringen Quantitäten und kleiner Würfelform, außerdem Phosphatsalze, etwa Magnesium oder sonstige Stoffe, die wir in jedem Quellwasser vorfinden können. Diese Salze dürfen jedoch nicht allzu sehr dem Tageslicht ausgesetzt gewesen sein. Schweflige Wasserarten und etwas Zusatz von Kalisalpeter erhöhen als Zusätze die Kapazität des Fertigstoffes. Je vielseitiger die Zusätze, deren Dosierung empirisch ermittelt werden muss, weil die wechselnden Jahreszeiten das Ganze oft sehr maßgebend beeinflussen, um so besser und hochwertiger ist das fertige Gemisch.

Ist dies alles geschehen, dann wird das Gefäß licht- und luftdicht verschlossen. Nun wird abwechselnd bald von oben ein Schuss Kohlensäure, bald von unten ein Schuss Luft oder Sauerstoffgas so zugeführt, dass keinerlei Druck im Inneren entsteht. Das von oben eingeführt ,C'-Säuregas erniedrigt seine Temperatur und wird ruckartig vom sich abkühlenden Wasser absorbiert. Hat das Wasser sozusagen dieses ionisierte Gasgemisch eingeatmet, dann wird ein Stoß Sauerstoff zugeführt, der sich aber nur im Wasser verteilen darf und sich an der oberen Fläche des Wassers konzentriert, so dass ein schichtweise nach oben zu sich verdichtendes Raumgefüge entsteht, durch das die von oben kommenden Kohlenstoffgase diffundieren

müssen. Ist der Vorgang richtig, dann entsteht oberhalb des Wassers ein äußerst starkes Vakuum, das das nachfolgende Kohlendioxidgas noch mehr zerstäubt und abkühlt, wodurch die notwendige Steigerung einerseits und die Polarität andererseits zwischen Gas und Wasser ausgelöst wird.

Mit dieser wechselseitigen Steigerung beginnen die eingeführten Stoffe zu zerfallen, wobei sich die Temperatur des Wassers langsam auf 4° C erniedrigt. Dieser Temperaturstand muss durch wechselseitige Zufuhr von Gasen gehalten werden, wobei sich ein leichtes Schwanken am Manometer zeigt, ein Zeichen, dass das Wasser regelrecht zu atmen und zu pulsieren beginnt. Tritt Überdruck auf, so ist dies ein Zeichen überhandnehmender Wärmeentwicklung und tritt Unterdruck auf, so ist dies ein Zeichen einer starken Steigerung der Kohlenstoffgase und hier beginnt die Gefahr einer Explosion, die vermieden werden kann, wenn die Temperaturlage bei 4° C gehalten wird, was ohne weiteres durch die mehr oder minder starke Dosierung des Sauerstoffstromes geregelt werden kann. Zutaten von ganz geringen Mengen Öl oder sonstigen Fettstoffen erhöhen die Wertigkeit des Gemisches aber auch die Gefahr der Explosion. -Aus diesem Grunde ist es für den Anfang nicht ratsam, derartige Stoffe zuzufügen.

Zeigen sich keinerlei Reaktionen mehr und haben sich alle Zutaten vollständig gelöst, so ist es angebracht, das Gemisch etwa 2 Stunden ruhig stehen zu lassen, wobei immer die Temperatur von 4° C eingehalten werden muss, was am einfachsten in einem Kellerraum geschieht, der diese Temperatur hat. Wo gute Keller zur Verfügung stehen, kann das ganze erleichtert werden, weil der vorgeschilderte Prozess durch einige Gegenstöße von ‚O‘ und ‚CO₂‘ nur angefacht zu werden braucht und das Ganze dann einem Gärungsprozess überlassen werden kann, wie wir ihn bei der Wein- oder Mostbereitung zur Genüge kennen. In diesem Falle lohnt sich aber ein gut isoliertes Mischgerät, das auf der einen Seite einen Zink –oder Silberlöffel und auf der Gegenseite einen Kupferlöffel angebracht hat, im Anfang des Prozesses leicht umrührend zu bewegen. Die Abdichtung nach außen kann durch eine Quecksilberdichtung oder durch ein eingeschobenes Zwischenrohr geschehen. Die eingebaute Kohlendioxid muss über 90 % haben und es müssen im Fertiggemisch ähnliche Verhältnisse bestehen, wie wir sie in allen Wasserarten finden, die aus guten Hochquellen entspringen, nur dass es sich hier um wesentlich andere Lösungsprodukte handelt, als wir sie im Quellwasser finden. Dem Prinzip nach besteht aber da wie dort kein Unterschied.

Hierbei gilt, dass Stoffe, die unter Lichteinflüssen entstanden sind, bei Lichtabschluß und Temperaturenniedrigung zerfallen oder umgekehrt. Durch diesen Wechselzerfall ergeben sich bei gegensinnigen Einflüssen Wechselbildungen und dieses Kommen und Vergehen wird hier künstlich ausgelöst und wechselseitig so gesteigert, bis es zu einer vollständigen Lösung und schließlich zu der Synthese kommt, die wir beabsichtigt haben. Das einer Nachreaktion unterzogene Fertiggemisch hat bei Erwärmung einen leichten Petroleumgeruch, brennt aber nicht. Wird aber dieses Gemisch in einer Düse zerstäubt und durch den niedergehenden Kolben nur leicht zusammengedrückt, dann ergibt sich eine Explosion und damit haben wir erreicht, was wir wollen, nämlich ein Sprengwassergemisch, das ein ausgesprochener Sicherheitsstoff ist, in der Kolbenmaschine aber einen höheren Bewegungseffekt erzeugt als die aus Erdölen gewonnenen Destillationsprodukte, ‚Benzin‘ genannt. Eine elektromagnetische Zündung wird überflüssig und wir haben auf diese Art und Weise einen Stoff, der in Dieselmotoren verwendet werden kann.

Für Großbetriebe wird dieses Gemisch am besten in speziellen Rohren hergestellt, die das Meerwasser auf seinem Weg abkühlen und biodynamisch bewegen. Auf diese Art können beliebige Mengen sozusagen im Fließverfahren hergestellt werden. Da man in diesen Rohren beliebige landwirtschaftliche oder forstwirtschaftliche Abfallstoffe zerlegen kann, ist dieses Verfahren wohl das Einfachste und Beste, weil hierbei keinerlei Arbeit angewendet zu werden braucht, sondern nur vorgegärte Abfallstoffe in Meerwasser oder gesalzenem Süßwasser einem vollständigen Gärungsprozess während der sich abkühlenden Fließbewegung unterzogen werden müssen.

Zutaten von Rübenschnitzeln, Obstabfälle, Zitronenschalen etc. steigern die Wertigkeit des Gemisches, weil es sich hier um einen ganz simplen Naturvorgang handelt, der dem Wesen nach immer dasselbe ist, nämlich dass alles, was einmal gewachsen ist, lebt und sich bewegt, pulsiert, gärt und sich um- und aufbaut, wenn nur das Ding morphologisch bewegt und damit dem Anomalie- oder Lebenspunkt angenähert wird. Jedes Gas kühlt sich pro Grad C Temperatursenkung auf Kosten seines Volumens ab und schließlich erreicht man auf diese höchst einfache Art und Weise das Entstehungsvolumen oder die 4. Raumdimension oder den Zustand der Energie. - Hierbei gilt, dass man zwar das Raumgefüge und das Volumengefüge wohl zu unterscheiden hat, also weder Gestaltungsgebilde, noch Entstehungsgebilde auftreten

dürfen, wenn man in irgendeiner Flüssigkeit positive oder negative Energiesteigerungen sozusagen akkumulieren will. Dies geschieht beim Anomalie- oder Neutralitätspunkt, bei dem sich Raum und Volumen entstalten und daher als Energie unräumig erscheinen.

10 Schlussbetrachtungen (Notizen vom April 1941)

In der Natur gibt es nur Formen und Düsen. Daraus ergeben sich alle Gestaltungsformen oder Entstehungsformen, wenn man Düse und Gefäß in verkehrt symmetrischer Anordnung organisiert und darin die wechselseitigen Gasstoffe richtig dosiert, Druck und Zug und, was die Hauptsache ist, das Temperaturgefälle sinnrichtig organisiert, wodurch es im Schnittpunkt zum Freiwerden der gewünschten Energie kommt, die man zu akkumulieren vermag, wenn sich das Ding während seiner Bewegung abkühlt und dadurch homogen gestaltet. Auf diese Art und Weise gelingt es selbstverständlich auch, gewöhnliche Luft in animalische Elektrizitätsstoffe zu zerlegen, oder ein künstliches Gewitter zu erzeugen, dessen Umbaustoffe sich in Metalleiter entladen, wodurch ein physikalisches Vakuum und damit im Rohr ein Gewitter erzeugt werden kann, das der Wucht eines Zyklons nicht nachsteht.

Ist es bei der künstlichen Benzinbereitung noch notwendig, geringe Mengen von Erdstoffen zu verwenden, so erübrigt sich bei der sogenannten Luftturbine überhaupt jeder Betriebsstoff und damit ergibt sich die Beendigung der Krise, die eintreten musste, wenn der naturfremde Mensch Stoffe in seinen Maschinen verbrennt, die von Natur zum Aufbau der Nahrungsmittel bestimmt sind.

Das als merkwürdig betrachtete Verhalten der Flüssigkeiten unter dem Einfluss von Licht, ist der ganz natürliche Dauerzustand des ewigen Kommens und Gehens, der Aufbau vom Kleinen ins Große und umgekehrt, dessen notwendige Harmonie uns Goethe so schön erklärte, da0 wir faktisch nur seine Werke gelesen haben, um den Dauerausgleich zu schaffen, den alle Moleküle notwendig haben, um in einem Zustand einer gesitteten Ordnung zu leben. Raum und Volumen sind verkehrtsinnige Gegensätze, die sich gegenseitig verzehren oder beleben, je nachdem man das Eine durch das Andere verbrennt oder durch die gegenseitige Steigerung und Polarisierung in und an sich veredelt. Die heutige Technik hat irrtümlicherweise den ersteren der Vorgänge gewählt und es ist daher kein Wunder, wenn es an allen Ecken und Enden den Krebsgang geht.

Goethe sagt: "Die Triebräder der Natur sind die Polarität und die Steigerung und wer genügend zu lösen versteht, auch genugsam zu binden vermag." Was im Lichte geboren, zerfällt in der Kühle des Bodens, steigt auf und kommt als Strahl wieder, um das zu beleben, was an der Grenze zwischen Raum und Volumen zu neuem Leben bereit steht. Jedes Blatt ist ein animalischer Elektromagnet von einlinearer Gestaltung, der zieht und strahlt, je nachdem ihn die Sonne bestrahlt oder die Kühle umschmeichelt. Dieses große Wechselgesetz finden wir auch im Wasser, das in sich ständig seinen Raum und sein Volumen verändert. Den Raum gestaltet das Licht und die Wärme. Das Volumen ist ein Produkt von Dunkel und Kühle. Verstehen wir das gegensätzliche Verhältnis zwischen Raum und Volumen zu dosieren und in sich zu organisieren, dann wird die Substanz Wasser ‚Der Raum‘ und das gestaltlose Volumen seine Erfüllung, die sich bei Wärmedruck blitzschnell verwandelt und dadurch die Bewegung gestaltet, um den darüber liegenden Zwischenraum zu erfüllen.

Verkehrt aber der naturfremde Mensch diesen sinnvollen Vorgang und verbrennt er gar die Stoffe, die das Leben bedingen, dann darf er sich auch nicht mehr wundern, wenn die Sonne dasjenige verbrennt, was ihr als Zwischenraum und dem Menschen als Lebensunterhalt dient. Das Leben spielt sich in 3 Sphären ab:

1. In der Kohlensphäre
2. In der Atmosphäre
3. In der Stratosphäre

Die Verbindung zwischen diesen Sphären wird durch das Wasser hergestellt. Andererseits bilden die verschiedenen Aggregatzustände des Wassers die Brücken für den Auf- und Umbau, der vom Wasser geführten Grundstoffe, die von der Stratosphäre in das Innere der Erde und umgekehrt vom Erdinnern in die Stratosphäre gelangen. Der rein mechanische Kreislauf der Körperform Wasser ist dem sogenannten Energiekreislauf entgegengerichtet. Dem Aufsteigen der ‚C‘ Stoffe mit dem Träger Wasser steht das Absinken des Sauerstoffes gegenüber. Im Schnittpunkt der Wege dieser zueinander entgegengesetzt gerichteten Strömungen wird Energie frei. Die Energieausgleichsvorgänge können in Folge der ständigen Veränderung der Tag- und Nachtdauer zu keiner Ruhe kommen, so dass es ständig zu Verschiebungen der einzelnen mikroklimatischen Verhältnisse und dadurch wieder zu Verschiebungen der Quantität und Qualität der Grundstoffe kommen muss.

Folge der ständigen Wechselwirkungen ist einerseits der Umbau der in den einzelnen Zonen befindlichen Wasserarten, andererseits der ständige Umbau der Vegetationsformen, in denen

das Wasser, durch dieses innere Kräftespiel ununterbrochen bewegt, seinen Weg zieht. Dem inneren Kräfteausgleich steht nun die Wirkung des Wassergewichtes gegenüber. Durch den Wechsel in der Größe der Kraftkomponenten muss es zum steten Steigen und Fallen der Wasserteilchen, zum sogenannten Pulsieren des Wassers kommen. Jede Neubildung und jeder Aufbau leitet sich aus kleinsten Anfängen her. Eine Weiterentwicklung in den ersten Stadien vermag sich nur im Wege eines sich richtig abspielenden Kreislaufs im Innern der Erde zu vollziehen. Jede höhere Vegetationsform baut sich gesetzmäßig aus der ihr vorangegangenen niederen Vegetation auf. Der Träger der Stoffe und Vermittler der Lebensvorgänge in der sogenannten Wurzelzone ist das Grundwasser. Dieses erhält den Impuls zu seiner Bewegung durch den Temperaturabfall, der seinerseits wieder durch die inneren Stoffwechselfvorgänge der hierfür ausschlaggebenden Grundstoffgruppen verursacht wird.

Der Impuls der Bewegung des Wassers ist daher ein Produkt der Ausgleichsvorgänge zwischen den im Wasser enthaltenen Gegensätzen, die im Wasser selbst den entsprechenden Widerstand finden. Durch diesen Widerstand zwischen Kohlenstoff- und Sauerstoff-Ausgleichsvorgängen entstehen wieder Temperaturschwankungen und damit der Impuls zur Bewegung, die Pulsation des Wassers, das auf diesem Wege bald Salze löst, bald Salze ablagert, transportiert und Energien bildet und umwandelt. Der Sinn und Zweck dieser ewigen Umwandlungsvorgänge ist der Aufbau und die Erhaltung der verschiedenen Vegetations- und Körperformen, die ihrerseits wieder die Brücken für den Aufbau und die Erhaltung der Energien darstellen. Die zwischen Innen- und Umgebungstemperatur ständig bestehenden Spannungsunterschiede sind nichts anderes als Kraftformen, die den Kreislauf des Wassers schließen und zugleich wieder neu anfachen. Die Entwicklungsformen sind also

1. materieller und
2. immaterieller Natur.

Stein, Pflanze, Tier, Mensch, Planet und Sonne sind Organismen, die Körper und Seele haben. Jeder Licht- und Wärmestrahle bedarf einer Körperform in der er sich bilden, respektive organisieren kann. Jeder Körper braucht eine innere Energie, die ihn auf oder umbaut. Zerfällt ein Körper, so werden auch wieder jene Kräfte frei, die ihn gebildet haben. Sie gehen nie verloren. Verlieren sie mit dem verfallenden Körper ihre Heimat, so nimmt sie willig das in, auf und über der Erde ewig kreisende Wasser auf und führt sie wieder zu einem neuen Leben. Wohin wir also blicken, ist das Leben, ewiger Auf- und Umbau. Schauen wir ins

scheinbar Leere, so blickt uns ein Meer seelischen Lebens, vergangener und kommender Generationen entgegen. Jeder materiellen Vegetationsform steht immer eine immaterielle Form, das Licht, die Wärme, die Strahlung gegenüber.

Jede Änderung der Sphäre verändert äußere und innere Gesamtverhältnisse, ändert das Gewicht und die innere Strahlungsintensität des Wassers und damit die Bewegungsrichtung des Trägers des Lebens. Störungen der inneren und äußeren Gesetzmäßigkeiten führen zu einer Störung der Bildung des gesamten Lebensaufbaues.

Das Schwinden des Wassers respektive seine substantielle Umwandlung ist ein sehr ernstes Warnungszeichen, weil sich mit der inneren Zusammensetzung auch der Charakter des Wassers und damit der Charakter aller Lebensformen, einschließlich der Menschen, ändert. Der qualitative Rückgang unserer Vegetation, voran der qualitative Verfall der höchsten Pflanzenorganisation, des Waldes, der psychische und moralische Verfall der Menschheit, ist nur eine folgerichtige Erscheinung der Störung der physikalischen Zusammensetzung des Wassers und eine Störung der Geosphäre, hervorgerufen durch die Wühlarbeit des Menschen im Organismus ‚Erde‘. Was wir jetzt erleben ist keine Krise, sondern das Absterben des Ganzen, d.h. der durch die Störung des Wasserhaushaltes in der Natur einsetzende qualitative körperliche Verfall sämtlicher Organismen.

Gleichen Schrittes damit geht der moralische, seelische und geistige Zusammenbruch der Menschheit, der schon so weit ist, dass die Menschen trotz aller Warnungszeichen den Ernst der Situation noch immer nicht erkennen und ärger als die Tiere ihre letzte Rettung in der Dezimierung der Menschenmassen mit der Waffe sehen, die unsere Priester samt den Fahnen, unter denen unsere Kinder verbluten sollen, sogar noch segnen.

Die Entscheidung, ob wir diesen letzten Weg gehen oder uns in der letzten Stunde vor der eigenen Selbstzerfleischung bewahren können, liegt nur bei uns selbst, beziehungsweise bei den Männern der Wissenschaft und des Staates, die eine geradezu fürchterliche Verantwortung auf sich nehmen, wenn sie aus eigennützigen Interessen, ohne den Ernst der Situation zu berücksichtigen und ohne wirkliche Hilfe bringen zu können, weiter auf ihrem Standpunkt verharren.

Fakten aus dem Leben Viktor Schaubergers:

Viktor Schaubberger (30.06.1885 - 20.09.1958) war Förster wie seine Vorfahren. Die Beobachtung der Edelforellen im reißenden Bergwasser brachte ihn auf die Idee der Konstruktion einer neuartigen Holzschwemmanlage. Als Revierförster des Fürsten von Schaumburg-Lippe baute er seine erste Anlage, in der Hölzer transportiert wurden, die im frisch geschlagenen Zustand schwerer als Wasser sind. Er wurde dadurch über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt. Nach einem kurzen Staatsdienst, der sich daraus ergab, widmete er sich überwiegend der Erforschung der chemo-physikalischen Grundlagen des Lebens.

Außer Forschungsarbeiten in eigenen Labors sind zu nennen:

1937: Forschungsarbeiten bei Siemens in Nürnberg zum Thema: Natur-Energiekonzept.

1941: Versuchsreihen bei Messerschmidt in Augsburg und in einer Fabrik im Sudetengau.

1943: Zusammenarbeit mit einem Expertenteam, das sich aus Wissenschaftlern, Technikern und Konstrukteuren aus dem Konzentrationslager Mauthausen rekrutiert, in der SS-Ingenieurschule Wien, Schloß Schönbrunn.

1951: Beauftragung des Instituts für Gesundheitstechnik an der TH Stuttgart zu Untersuchungen an geraden und gewendelten Drallrohren.